



Rundbrief 2 / 2008

DDFGG

25. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



Sehr geehrte, liebe Mitglieder, dieser Rundbrief lässt Sie hoffentlich bei Ihrer Gartenarbeit eine Pause einlegen und einen Blick über den Zaun werfen. Nutzen Sie den Sommer und besuchen Sie die eine oder andere Blumenschau oder Landesgartenschau, einen der vielen Parks mit ihren Dahlienpflanzungen oder Fuchsiansammlungen, oder offene Gärten unserer Mitglieder in Ihrer Umgebung oder auch in der Nähe ihrer Urlaubsziele.

Vor allem in Bayern hat er sich schon sehr etabliert, der „Tag der offenen Gartentür“. *„Gärten sind Orte der Begegnung von Mensch und Natur“*, unter diesem Motto findet er in diesem Jahr am 29. Juni statt. Doch auch die anderen Bundesländer ziehen nach, vor allem regionale Aktionen sind zu finden. Und immer wieder gibt es unter den zu besichtigenden Gärten wahre Kleinode zu entdecken. Vor allem auch unsere Mitglieder, die sich an der Aktion „Offene Gärten“ beteiligen, zeigen mit ihren Sammlungen von Fuchsien und Dahlien, wie vielseitig und spannend das Hobby „Garten und Pflanzen“ sein kann. Einzelheiten dazu finden Sie in diesem Hefts, im Internet auf unserer Seite (www.ddfgg.de) oder auch in der örtlichen Presse. Gerade in einem Jahr ohne Bundesgartenschau bietet es sich an,



sich einmal den „kleinen“ Gärten zu widmen. Sie werden nicht nur viele schöne Eindrücke und Anregungen sammeln können, sondern auch Gleichgesinnte treffen. Die dadurch möglichen Gespräche und der Erfahrungsaustausch machen den Besuch offener Gärten unserer Mitglieder besonders lohnenswert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer im eigenen Garten, aber auch beim Blick über den Gartenzaun.

Mit den besten Wünschen bleibe ich

WS
Werner Koch

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsbroschüren der DDFGG.

Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin:

Bettina Verbeek

Maasstraße 153

47608 Geldern-Walbeck

Tel.: 02831 - 99 36 21

FAX: 02831 - 99 43 96

E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur (ViSdP) und Bettina Verbeek

Layout und Satz:

Manfred Kleinau

Marienburger Straße 94

53340 Meckenheim

Tel.: 02225 - 70 18 34

E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM

Druck Center Meckenheim

Postfach 1245, 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

UMSCHLAGBILDER

Die Fuchsie 'Anjo' mit ihrem schönen panaschierten Blatt auf dem Titelbild wurde im letzten Jahr auf der Fuchsienausstellung im Bot. Garten Duisburg gezeigt. Auch in diesem Jahr findet dort wieder eine große Fuchsienchau unter Beteiligung der DDFGG statt. Reiseziele und Termine für Dahlien- und Fuchsienfreunde siehe ab Seite 23.

*Eine Blüte der *Impatiens niamniamensis* 'Golden Cockatoo' zeigt die 2. Umschlag-*

seite. Näheres zu dieser interessanten Pflanze ab Seite 54.

*Die 3. Umschlagseite zeigt die von Günter Schlickowey gezogene *Fuchsia decidua*. Siehe dazu auch Seite 3.*

Der Rückumschlag zeigt die Dahlie 'Contraste'. Sie ist eine der wenigen ausländischen Dahliensorten, die in der ehemaligen DDR zugelassen wurde. Siehe hierzu den Bericht von Frank Krauß zur Dahlienprüfung in der DDR ab Seite 12.

Vorwort des Präsidenten 1

Impressum.....2

Umschlagbilder.....2

Inhalt.....3

Aus der Redaktion4

Manfried Kleinau, 70 Jahre Britische Fuchsien-Gesellschaft.....5

Die 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2008':
Canna 'Wyoming'9

Frank Krauße,
Dahlienprüfung in der DDR in den 1970/80er Jahren..... 12

Familie Jeziorowski, Weinbau, Pilgerweg, Fuchsien und eine russische Prinzessin 19

Ziele für den Sommer
1. „Offene Gärten“23
2. Öffentliche Parks und Gärten mit sehenswerten Dahlien-/Fuchsien-sammlungen26
3. Ausstellungen und anderes27

Fritz Kapp, Die Blattschneiderbiene oder Es ist nicht immer nur der Dickmaulrüssler29

Bücherecke.....31

Roter Teppich für Dahlien auf Bundesgartenschau35

Karl-Heinz Saak, Brauchen Ihre Fuchsien Streicheleinheiten?..40

Manfried Kleinau,
Fuchsien und Stauden.....42

Manfried Kleinau, Sortenvielfalt und Wirtschaftlichkeit.....44

Inge Zwerenz, Professor Karl Hodina. Ein Wiener Original ...47

E. H. Kempker, Ein Leserbrief50

Frank Krauße, Erfassung deut-

scher Dahlienzüchtungen nach 1945. Die Ernüchterung52

Manfried Kleinau,
Impatiens congolensis?54

Piet van Grondelle,
Broer de Keijzer56

Bildnachweis.....61

Empfehlungen61



Aus Samen wurde diese *Fuchsia decidua* von Günter Schlickowey gezogen. Den Samen hatte Jürgen Lautner, Gärtner im Bot. Garten Göttingen und „Wiederentdecker“ dieser Art zur Verfügung gestellt. Wie unser Mitglied Günter Schlickowey den Samen zur Blüte brachte, wird er im Jahrbuch 2008 beschreiben.

AUS DER REDAKTION

Was macht eigentlich ein **Fuchsien- oder Dahlienliebhaber im Winter**? Schließlich sind die Gartengeräte geputzt und warten auf den nächsten Einsatz, die Fuchsien stehen im Keller und benötigen nur alle vierzehn Tage ein wenig Aufmerksamkeit, die Dahlienknollen liegen faul im Keller rum und brauchen keinen Gärtner. Was bleibt da noch zu tun? Unser Mitglied Helmut Wagner hat die Redaktion endlich aufgeklärt - man geht in den Zoo und kümmert sich der kalten Jahreszeit entsprechend um die Eisbären. Danke für Ihr Foto, Herr Wagner!

Im letzten Jahrbuch konnten Sie den Bericht von Jack Lamb über seine **Reise durch Ecuador** lesen. Inzwischen hat er eine zweite Reise wieder mit dem Reiseveranstalter Neblina Forest gemacht. Bei dieser Reise hat er ausschließlich nach Fuchsien gesucht. Und die Botaniker von Neblina Forest haben Feuer gefangen. Ab sofort bieten sie Reisen durch Ecuador und Peru für Fuchsienliebhaber an. Weitere Informationen kann man auf der Internetseite von

Corinna und Wilbär aus der Stuttgarter Wilhelma



Neblina Forest finden (www.neblina-forest.com).

Die **Bedeutung der Dahlien** wächst - auch wenn die Bundesgartenschau GmbH dies nicht so recht wahrhaben will. Deutlich wird dies beispielsweise an der weiteren Zunahme der Knollenproduktion in den Niederlanden 2007. Wie die Fachzeitung

„bloembollenvisie“ Nr. 25 berichtet, stieg die Anzahl der bewurzelten Stecklinge für die Knollenproduktion von 53 Millionen im Jahr 2005 über 61 Millionen im Jahr 2006 auf beinahe 73 Millionen im Jahr 2007. Wie viele dieser Knollen tatsächlich in den Niederlanden produziert wurden oder von niederländischen Firmen in Polen ist nicht genau festzustellen.

Manfried Kleinau

70 JAHRE BRITISCHE FUCHSIEN-GESELLSCHAFT



1938 erschien das erste Jahrbuch „The Fuchsia Annual 1938“ der (Britischen) Fuchsien-Gesellschaft. Beginnend ab 1937 war es Clara Lady Boothby gelungen, Fuchsien-Liebhaber zur Gründung einer Gesell-

schaft zusammen zu bringen. Ziele der Gesellschaft waren

- » die Anpflanzung von Fuchsien zu fördern, verbessern und auszuweiten,
- » die Namensgebung der Fuchsien zu regeln und
- » die Namen und Beschreibungen von Arten und neuen Sorten zu registrieren.

Leider begann kurz nach der Gründung der Gesellschaft der Zweite Weltkrieg, der die Betätigung stark einschränkte. Das bereits 1938 begonnene „cuttings scheme“ konnte aber durch die Kriegsjahre durchgeführt werden. Die Idee hinter diesem Austausch von Stecklingen war und ist, Sammlungen im ganzen Land vollständig zu halten. So werden von Arten und alten Sorten

Stecklinge gewonnen, die dann im Land entsprechend verteilt werden. Die ersten drei Sorten, die 1938 verteilt wurden waren ‚Leverhulme‘, ‚Lustre‘ und ‚Tower of London‘. Obwohl in der Form verändert besteht dieses Programm innerhalb der Britischen Fuchsien-Gesellschaft (BFS) immer noch.

Ab 1946 nennt sich der bis dahin nur als „Fuchsien-Gesellschaft“ firmierende Verein ohne formellen Beschluss „The British Fuchsia Society“ (Die Britische Fuchsien-Gesellschaft). John V. Porter berichtet in seinem Artikel über die Geschichte der BFS zu deren 60-jährigen Bestehen, dass dies vermutlich auf Intervention durch die Amerikanische Fuchsien-Gesellschaft geschah. 1946 fand auch die erste Fuchsienausstellung statt. Diese als Wettbewerb geplante Ausstellung, die in den Hallen der Royal Horticultural Society (RHS) in London stattfand, wäre beinahe ein Reinfall geworden, hätten die Veranstalter nicht in letzter Sekunde auf den Wettbewerb verzichtet. So aber wurde sie zu einem großen Erfolg.

1952 hatte sich die Gesellschaft nach den Kriegsjahren mit 430 Mitgliedern neu aufgestellt mit Sir Ralph Newman, einem der Gründungsmitglieder, als neuem Präsidenten und B. W. Rawlins als neuem Sekretär. Die Jahresschau 1952 sah Wettbewerbe in 19 Klassen vor, von denen jeweils 8 von W. P. Wood und S. J. Wilson, dem späteren Präsidenten, gewonnen wurden.

Erst Ende der 1950-er Jahre begann sich die Gesellschaft über den süd-englischen Raum mit London als

Warum Fuchsien?

Welche andere Pflanze ist so anpassungsfähig, dass man sie als Hochstamm, in einem Hängekorb, als winterharte Pflanze ausgepflanzt in den Garten, in Töpfen und Bottichen, als Bonsai, mit Formschnitt ziehen kann – Sie sagen es – das kann mit Fuchsien gemacht werden!

Welche andere Pflanze hat ein solches Sortiment von Blüten, von jenen, die gerade mal 1 mm lang sind, bis zu jenen, die die Größe einer Untertasse besitzen? Oder wer hat solch eine Bandbreite von Farben in ihren Blüten - alle Farben des Regenbogens ebenso wie weiß bis fast schwarz und jede Schattierung dazwischen. Fuchsien sind einmalig in der Pflanzenwelt für ihre Farbzusammenstellungen - du musst sie sehen, um zu glauben dass sie tatsächlich existieren! Welche andere Pflanze kann so lange kontinuierlich blühen - zum Beispiel eine winterharte, im Garten gepflanzte Fuchsie kann im Juni zu blühen beginnen oder noch früher und, wenn das Wetter liebenswürdig ist, kann sie an Weihnachten noch in Blüte stehen!

Ein Loblied auf die Fuchsie – zu finden auf der Internetseite der BFS für ihre Jubiläumsschau in Wisley

Zentrum nach Norden hin auszudehnen. Neben die jährliche Schau in London traten zunehmend regionale

Schauen, 1959 entstand die erste lokale Fuchsiengesellschaft, die „Maidenhead, Slough and District Fuchsia Growers Society“. Mitglied in dieser Gesellschaft konnte übrigens nur werden, wer mindestens zwölf verschiedene Fuchsien-Sorten besaß und den Vorstand überzeugen konnte, ein wirklicher Fuchsien-Enthusiast zu sein.

Der erste Fotowettbewerb der BFS fand 1964 statt, zu dem 319 Diapositive eingereicht wurden. Im gleichen Jahr wurde in der Gesellschaft diskutiert, Farbseiten in das Jahrbuch zu integrieren. In den folgenden Jahren wuchs die Zahl der regionalen Tochtergesellschaften bis 1971 auf dreißig. Die Fuchsia war in Großbritannien offensichtlich „in“.

Mitte der 1970-er Jahre durchlebte die Britische Fuchsien-Gesellschaft eine finanzielle Krise; die Inflation

und die Umstellung auf die Mehrwertsteuer hatten sie in die roten Zahlen gebracht. Aber das Problem wurde rasch überwunden.

Zu Beginn der 1980-er Jahre begannen ein neuer Präsident Leo Boullemier und Jim Ludlow als neuer Editor des Jahrbuchs, den Schwerpunkt der Berichterstattung zu verändern. Weniger Ergebnisse von den Fuchsien-Wettbewerben und mehr Fachberichte. Als Folge erreichte die Zahl der Mitglieder mit 6.250 ihren Höhepunkt.

Im Jubiläumsjahr 1988 wurden von den Mitgliedern zahlreiche Fuchsien-Festivals organisiert, in Schottland, in Wales, in Felixstowe, St. Albans, Scarborough und Buxton. Das Jahrbuch enthielt zum ersten Mal seit 1938 Farbseiten, obwohl früher

‘British Jubilee’ 1987 von den Briten Bielby und Oxtoby gezüchtet



bereits Farbseiten als Loses Blatt eingelegt worden waren.

1990 wurde innerhalb der Gesellschaft eine Interessengruppe gebildet, die sich besonders den Arten und den alten, vor 1914 entstandenen Sorten widmet. Diese Gruppe ist heute noch sehr aktiv und produktiv.

Heute ist die Britische Fuchsien-Gesellschaft eine Dachorganisation für über 200 regionale Tochtergesellschaften mit insgesamt rund 3.500 Mitgliedern. Präsident ist Barrie Nash, Sekretär (vergleichbar mit unserem Geschäftsführer) ist Geoff Oke. Die Aufgaben der Dachgesellschaft sind primär in den Bereichen Fuchsien- und Geranien-Gesellschaft und den stets damit verbundenen Wettbewerben zu suchen. Das beginnt bei der Festlegung der Wettbewerbsregeln und endet bei der Bereitstellung von

Schiedsrichtern. Dazu kommen die Registrierung neuer Fuchsienarten und die regelmäßigen Publikationen der Gesellschaft. Die Tochtergesellschaften sind von sehr unterschiedlicher Struktur und auch nicht immer auf die Fuchsie spezialisiert. Da steht beispielsweise eine Chiltern Fuchsia Society (Chiltern Fuchsien-Gesellschaft) neben der Kingsley & Moorland Fuchsia & Geranium Society (Kingsley und Moorland Fuchsien- und Geranien-Gesellschaft), der Nuneaton Rose, Fuchsia & Sweet Pea Society (Nuneaton Rosen-, Fuchsien- und Wicken-Gesellschaft) oder gar der Royal Jersey Agricultural and Horticultural Society (Königlichen Landwirtschafts- und Gartenbau-Gesellschaft von Jersey).

'Chillerton Beauty', bereits 1847 von der britischen Firma Bass gezüchtet



Insgesamt zeigt sich die Britische Fuchsien-Gesellschaft als eine sehr lebendige Gesellschaft, die geballtes Wissen um die Fuchsien vereinigt und der man - folgt man ihrem modern gestalteten Internetauftritt - ihre siebenzig Jahre nicht ansieht.

Gratulieren wir ihr von Herzen zum Geburtstag und wünschen wir ihr weiterhin viel Erfolg! Und dass ihre Jubiläumsschau in den Gärten der Royal Horticultural Society in Wisley vom 19. bis 21. August 2008 ein großer Erfolg werden wird!

Die 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2008':

CANNA 'WYOMING'

Das Blumenrohr, botanisch *Canna*, ist eine sehr exotisch anmutende Pflanzengattung, die in diesem Jahr einen Ehrentitel trägt: Niederländische Blumenzwiebelspezialisten

wählten die *Canna*-Sorte 'Wyoming' – stellvertretend für die ganze Gattung – zur 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2008'. Genaugenommen gehört die *Canna* nicht zu den Zwiebelblumen, denn ihre Überdau-

Canna 'Wyoming'



erungsorgane sind aus botanischer Sicht keine Zwiebeln, sondern verdickte Wurzelstöcke, so genannte Rhizome (siehe S. 23). Sie sind im Handel aber zusammen mit den im Sommer blühenden Blumenzwiebeln und Knollen erhältlich. Die Rhizome der Canna werden am besten nach den Eisheiligen Mitte Mai gepflanzt, denn sie sind frostempfindlich. Die Pflanztiefe beträgt etwa 8 cm.

Schöne Kübelpflanzen

In Gefäße können die Rhizome der Canna schon vor den Eisheiligen gepflanzt werden. Dann kann man sie geschützt im Haus bei etwa 20 °C vortreiben. Damit haben sie einen Vorsprung vor den im Freien gepflanzten Canna und blühen schon eher. Wichtig für die gute Entwicklung der Canna ist ein sonniger, windgeschützter Standort und lockerer, nährstoffreicher Boden. Die Pflanzen wachsen stark und haben deshalb im Sommer einen hohen Wasserbedarf. Bei Canna in Töpfen bzw. Kübeln muss besonders auf eine gute Wasserversorgung geachtet werden, denn der Wurzelraum ist begrenzt. Wird Verblühtes entfernt, entwickeln sich die neuen Blüten besser. Das Blumenrohr hat in hiesigen Breiten im allgemeinen keine Zeit, Samen zu bilden, denn dazu ist die Vegetationsperiode wegen der niedrigen Wintertemperaturen zu kurz. In wärmeren Regionen, wo sie ausreifen können, werden die schwarzen, runden und sehr harten Samenkörner unter anderem für Halsketten und Rosenkränze verwendet.

Exotische Blattschmuckpflanze

Das Blumenrohr sorgt noch spät im Jahr für Farbe im Garten, denn es blüht vom Sommer bis in den Herbst hinein, wenn die ersten Fröste einsetzen. Es gibt zahlreiche Sorten mit den unterschiedlichsten Blütenfarben von Weiß und Gelb über Rosa und Lachs bis hin zu dunklem Rot. Manche Blüten sind mehrfarbig und haben kleine Flecken, andersfarbige Ränder oder schöne Farbverläufe. Außergewöhnlich sind die je nach Sorte bläulich- bis leuchtendgrünen oder bronze- bis purpurfarbenen getönten Blätter, die tropisches Flair in den Garten bringen. Mit den kräftigen und sehr großen, deutlich geaderten Blättern erinnert das eindrucksvolle, straff aufrecht wachsende Blumenrohr an Bananenstauden. 'Wyoming' ist eine Sorte, die durch die interessant gefärbten Blätter auffällt: Sie sind rotbraun mit dunkler gefärbten Adern. Die Blüten leuchten orange mit einer purpurroten Mitte und bilden einen schönen Kontrast zu den großen Blättern.

Riesen und Zwerge

'Wyoming' wird je nach den Lichtverhältnissen 120 bis 150 cm hoch: Bekommt sie viel Licht, erreicht sie eine Höhe von circa 120 cm, an schattigeren Standorten kann sie etwa 150 cm hoch werden. Andere Canna bleiben mit nur 50 cm relativ klein – ideal für Töpfe auf dem Balkon oder der Terrasse. Auch höhere Sorten gedeihen gut in Gefäßen. Sie machen mit ihrer stattlichen Größe



Canna 'Wyoming'

unter anderem an Hauseingängen oder Gartentoren eine gute Figur und sie können im Garten Akzente setzen. Canna mit dunklen Blättern kommen gut vor hellen Wänden zur Geltung. In Beeten sind sie auch selber ein guter Hintergrund für niedrigere Pflanzen.

Geschützt vor Frost überwintern

Wächst die Canna in einem Kübel, braucht man sie im Herbst nicht auszugraben, sondern stellt sie zum frostfreien Überwintern mitsamt Gefäß in einen trockenen, hellen und kühlen Raum und schneidet sie erst im Frühjahr etwa eine Handbreit über der Erde ab. Werden die Rhizome in den Garten gepflanzt, müssen sie im Herbst aus der Erde genommen werden. Nach den ersten Frösten im Oktober werden die Stängel und das

Laub dann etwa 10 bis 15 cm über dem Boden abgeschnitten. Die Stängel sind hohl – deshalb der deutsche Name Blumenrohr. Der botanische Name bezieht sich ebenfalls auf die hohlen Stängel, denn er stammt von dem griechischen Wort „Kanna“ für Rohr oder Schilf. Nach dem Ausgraben lässt man die Rhizome und die anhaftende Erde etwas trocknen. Die Wurzelstöcke sollten nicht zu gründlich von Erde befreit werden. Die Rhizome können dann bei circa 8-12 °C vor Zugluft geschützt überwintern. Sie werden dazu in groben Sand eingeschlagen oder mit der noch anhaftenden Gartenerde in Kisten gestellt. Sorgfältig gelagert, bringen sie im nächsten Jahr wieder tropisches Flair in den Garten.

Quelle: IZB - Internationales Blumen-zwiebel Zentrum

Frank Krauß

DAHLIENPRÜFUNG IN DER DDR IN DEN 1970/80ER JAHREN

Man kann die Dahlien-zucht und vor allem die Dahlienprüfung in der DDR nicht einfach in einem Kapitel beschreiben, es ist ein riesiges, komplexes Thema. Die Ausführung der Prüfung vollzog sich in den Anfängen genau wie bei der Deutschen Dahlien-Gesellschaft vor dem Zweiten Weltkrieg mit der 100-Punkte-

Regel, wie sie heute noch bei der DDFGG angewendet wird. In den weiteren Jahren vollzog sich eine Weiterentwicklung, bei der zwar die 100 Punkte beibehalten wurden, aber sich die einzelnen Prüfkriterien veränderten. Es wurden 12 Einzelkriterien in Gruppen- und Schnittsorten unterschieden. Ab 1972 fiel



'Zwönitzperle'

die Punkteregel weg und es wurde in Anpassung an internationale Festlegungen die Boniturskala 9-1 als verbindlich eingeführt (siehe S. 15). Es kann deshalb nur der Teil Neuheitenprüfung hier angeführt werden, da eigentlich auch die Sortenwertprüfung zum Teil integriert war. Auch gibt es noch viele andere Dinge, die mit der Dahlien-zucht in der DDR in Zusammenhang gebracht werden und hier unerwähnt bleiben.

Mit der Dahlienprüfung in der DDR wurde es, wie bei anderen Zierpflanzen auch, sehr genau genommen. Ziel der Züchtung war die ständige Verbesserung des Dahliensortiments. Hierbei war aber maßgebend dieses Sortiment nicht viel höher als 170 Sorten werden zu lassen. Seit

der ersten Sichtung 1952 ist dabei die Anzahl der angebauten Sorten stetig dezimiert worden, um immer nur die besten Sorten im Anbau zu haben. Die Streichung von Sorten betraf nicht nur ausländische Züchtungen, sondern auch stets Züchtungen der DDR. So war das Dahlienstandortsortiment eine gesunde Mischung aus guten in- und ausländischen Züchtungen. Hier hat sich allerdings das Gleichgewicht zu Gunsten der DDR-Sorten verschoben. Damit jedoch eine Sorte vom Amt für Sortenwesen zugelassen wurde, galt es vorher eine strenge Auslese zu betreiben. Diese Arbeit lag in der Hand des Züchters, egal ob es sich um einen staatlichen oder privaten Betrieb handelte. So musste der Züchter selbst noch vor der Anmeldung im eigenen Betrieb eine Prüfung vornehmen, bevor ein Anmeldeformular nebst Erläuterung der Sorte an die Zentralstelle für Sortenwesen geschickt wurde. Die Ergebnisse der Prüfung im Zuchtbetrieb mussten bei der Anmeldung mit eingereicht werden. Des Weiteren gab die Zentralstelle vor, dass für die zu prüfende Sorte vor der Zulassung 250 Mutterknollen zum Anbau vorhanden sein müssten. Es wurden zwar meist die Zahlen nicht erreicht, doch waren es schon weit über 100 Mutterknollen, die jeder Züchter für eine Neuheit hatte. Dass hier auch überprüft wurde, zeigt die Tatsache, dass die Sorten 'Enzett-Capricchio' und 'Rhea' wegen fehlender Mutterknollen vorerst nicht zugelassen wurden. Für eine angehende Neuzüchtung galt es nun den



Beweis anzutreten, dass sie besser ist als eine schon im Sortiment vorhandene Sorte. War dies nicht der Fall - Vergleichssorten waren bei der Anmeldung anzugeben - gab es meist keine Zulassung. Gab es keine Vergleichssorte, weil die Farbe oder Blütenform einzigartig im Sorti-

ment wäre, war eine Zulassung der Neuzüchtung sehr aussichtsreich. Die Vergleichssorte wurde dann seit 1980 auf dem Prüfungsfeld direkt neben der Neuzüchtung gepflanzt, um diese besser bewerten und vergleichen zu können. Setzte sich eine Neuzüchtung durch, wurde eine alte

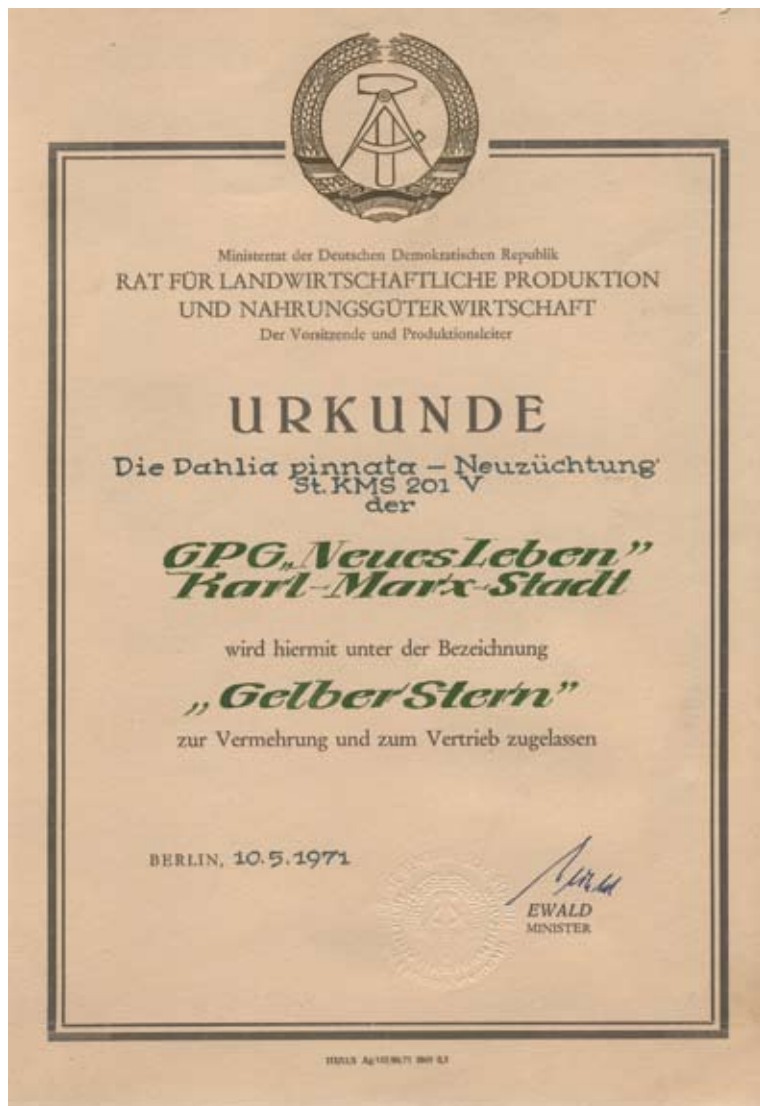
Merkmalskatalog für spezielle Angaben

1. Gruppe (Klasse): 1 - 10 (1: Mignon-D., 2: einfache, hohe D., 3: Duplex-D., 4: Halskrausen-D., 5: Anemonenartige D., 6: Pompon-D., 7: Ball-D., 8: Schmuck-D., 9: Semi-Kaktus-D., 10: Kaktus-D.)
2. Anzucht: 1 - 2 (1: generativ, 2: vegetativ)
3. Kulturzeit: Blühbeginn (Datum)
4. Wuchs (als einjährige Knolle gepflanzt, bei Blühbeginn gemessen):
 - o Höhe der Pflanze:
 - o Durchmesser der Pflanze:
 - o Wuchsform: 1 - 4 (1: geschlossen, 2: auseinanderfallend, 3: buschig, 4: kugelig)
 - o Stängeldurchmesser (an dickster Stelle gemessen):
5. Standfestigkeit: 9 - 1 (9: standfest)
6. Blatt
 - o Form des Blattes: 1 - 3 (1: fein gestaltet, 2: mittel-fein bis grob, 3: grob gestaltet)
 - o Länge des Blattes mit Stiel:
 - o Breite des Blattes:
 - o Farbe des Blattes: 1 - 4 (1: hellgrün, 2: dunkelgrün, 3: rötlichgrün, 4: rotbraun)
7. Blumenstand (von vier Pflanzen zur Zeit der ersten Blume am Trieb)
 - o Anzahl Blumen je Trieb:
8. Blumenstiel (gemessen am Hauptstiel ab erster Verzweigung bis Blumenkörbchen)
 - o Länge des Blumenstiels:
 - o Durchmesser des Blumenstiels:
 - o Haltung des Blumenstiels: 9 - 1 (9: aufrecht)
9. Blume
 - o Grundfarbe:
 - o Abweichungen (Art und Farbe der Abweichung beschreiben):
 - o Durchmesser der Blume:
 - o Anzahl Blumen/Pflanze/Jahr:
 - o Füllung der Blumen: 1 - 3 (1: einfach, 2: halb gefüllt, 3: gefüllt)
 - o Neigung zur Knopfigkeit: 9 - 1 (9: ohne

- Knopf)
 - o Stellung der Blume zum Stiel: 1 - 3 (1: etwas geneigt, 2: waagrecht, 3: senkrecht)
 - o Stellung der Blume zum Laub: 1 - 3 (1: über dem Laub, 2: in Laubhöhe, 3: im Laub)
 - o Haltbarkeit der Blumen an der Pflanze
 - o Haltbarkeit der Blumen als Schnittblumen
- 10. Blütenblätter:
 - o Form der Blütenblätter: 1 - 5 (1: fast rund, 2: verkehrt eiförmig, 3: oval, 4: lanzettlich, 5: nadelförmig)
 - o Spitzen der Blütenblätter: 1 - 4 (1: nur eine Spitze, 2: 2 - 3 Spitzen, 3: 3 Spitzen durch 2 tiefe Einschnitte getrennt, 4: 3 langgezogene, gedrehte Spitzen)
 - o Biegung der Blütenblätter: 1 - 8 (1: flach, ohne Biegung, 2: gefaltet, ohne Biegung, 3: gefaltet, gebogen, 4: gerollt, ohne Biegung, 5: gerollt, gebogen, 6: getütet, 7: gedreht, 8: nach unten umgeschlagen)
 - o Länge der Blütenblätter:
 - o Breite der Blütenblätter (bei gefalteten und gerollten Blütenblättern Aufsicht gemessen):
- 11. Knollen:
 - o Form: 1 - 3 (1. kurz - rund, 2: lang - walzenförmig, 3: fädig)
 - o Anzahl (an einjährigen Knollen bei Engpflanzung gezählt):
 - o Farbe: 1 - 3 (1: weiß, 2: grau, 3: rötlich)
 - o Vermehrbarkeit (an einjährigen Landknollen gezählt): 9 - 1 (9: mehr als 25 Stecklinge)
 - o Lagerfähigkeit: 9 - 1 (9: ohne Lagerverluste)
- 12. Widerstandsfähigkeit
 - o gegenüber Wind: 9 - 1 (9: sehr widerstandsfähig)
 - o gegenüber Niederschlag: 9 - 1
 - o gegenüber Viren: 9 - 1

ähnliche Sorte, die Abbauerscheinungen zeigt oder nicht mehr in den Vermehrungsbetrieben angebaut wird, aus dem Sortiment gestrichen. Diese Sorte wurde von der EZU Dahlien vorgeschlagen und hatte dann eine Auslaufzeit von 2 Jahren. Erst dann durfte sie nicht mehr angebaut,

vermehrt und in den Handel gebracht werden. Die Züchter umgingen oftmals diese Praktik, indem sie noch anbauwürdigen oder auch ausländischen, nicht zugelassenen Sorten einfach Nummern gaben. So blieben gute Sorten weiterhin im Anbau und konnten zur Zucht verwendet wer-



rechte
Seite:
Dahlie
'Gelber
Stern'



den. Für eine günstige Bewertung einer Sorte war es unumgänglich, dass Anfang der 1970er Jahre Dahlienzüchter in die Bewertungskommission berufen wurden, um wirklich nur gute Sorten zuzulassen. So ist es nicht verwunderlich, dass die erste Vorprüfung einer Neuzüchtung im Zuchtbetrieb zu erfolgen hatte. Diese Ergebnisse wurden dann mit dem Anmeldeformular, welches bei der Zentralstelle für Sortenwesen zu beantragen war, zurückgeschickt. Die Zentralstelle für Sortenwesen befand sich in Nossen bei Dresden und ist vergleichbar mit dem heutigen Bundessortenamt. Die 1. Prüfung der Neuzüchtungen erfolgte an den Standorten Marquardt bei Potsdam und Quedlinburg. Hierzu waren 20 Stecklingspflanzen pro Stamm, ab 1979 25 Pflanzen erforderlich. Diese wurden am Prüfungsstandort an verschiedenen Stellen zu je 5 Pflanzen gepflanzt. Die 2. Prüfung war an denselben Standorten und es wurden die überwinterten Knollen wieder aufgepflanzt. Nur so war eine genaue Bewertung der Neuheiten gegeben, da die Knollenqualität ein wichtiges Kriterium der Prüfung war. Dieser Prüfung hatten sich auch angemeldete ausländische Sorten zu unterziehen. Selbst im Ausland mit „sehr gut“ bewertete Dahliensorten wurden nicht ohne Prüfung in der DDR zugelassen. Bei Virus konnte die Prüfung ausgesetzt werden, bis der Züchter oder der Zuchtbetrieb seinen Zuchtstamm bereinigt hat und wieder genug Pflanzen zur Verfügung hatte. Die Anmeldung bei der Zentralstelle für Sortenwesen wurde

Neuzulassungen von Dahlien seit 1978

1978	3 Sorten
1979	3 Sorten, 1 Ausland ('Vulkan')
1980	3 Sorten
1981	6 Sorten
1982	2 Sorten, 1 Ausland ('Purple Gem')
1983	4 Sorten
1984	6 Sorten, 1 Ausland ('Alvas Supreme')
1985	6 Sorten, 3 Ausland ('Mrs. de Ruyters Memory', 'Contraste', 'Explosion')
1986	1 Sorte
1987	7 Sorten
1988	6 Sorten
1989	7 Sorten
1990	4 Sorten

Quellen:

Amtliche Unterlagen des Landwirtschaftsministeriums der DDR
Prüfungsunterlagen der Zentralstelle für Sortenwesen der DDR

dabei aufrecht erhalten. Meist zog der Züchter selbst seine Sorte aus der Prüfung zurück und auch die Anmeldung wurde aus dem Sortenregister gestrichen. Welche Neuzüchtung in die 2. Prüfung kam, entschied die Züchtergruppe „Dahlia“. Diese setzte sich aus Dahlienzüchtern, Vertretern der Erzeugnisgruppe Blumenzwiebeln- und Knollen sowie Mitarbeitern der Zentralstelle für Sortenwesen zusammen. Hierbei waren trotz alledem die Prüfungsergebnisse der Vorprüfung sowie die Aufzeichnungen der Mitarbeiter auf den Prüfungsfeldern bei der Bewertung sehr maßgeblich. Die 2. bzw. Hauptprüfung vollzog sich nach demselben Schema. Nach eingehender Beratung der Züchtergruppe, welche Neuzüchtung zu-

gelassen werden soll, wurden die Vorschläge der Sortenkommission unterbreitet. Die Sortenkommission war ein Gremium aus Fachleuten im Zierpflanzenbau und dem Sortenamts. Diese entschied dann über Zulassung oder Nichtzulassung der Züchtung. Hierbei wurden Anhand von zwei Dias, je ein Bild mit Gruppenaufnahme und Einzelblüte, und der Prüfungsergebnisse beraten und dann auch zu 99% der Vorschlag zur Zulassung bestätigt. So kam es, dass es im offiziellen Dahliensortiment der DDR von 1989 174 Sorten,

aber davon nur 56 ausländische Sorten gab. Die andere Seite ist, dass heute nach 18 Jahren und den Wirren der Wende immer noch ca. 25 Sorten aus jener Zeit im Anbau sind und sich großer Beliebtheit erfreuen und weiterhin bei Ausstellungen Medaillen holen. Auch werden sie zum Teil noch heute für die Zucht neuer Sorten benutzt.

Die Qualität der Dahlienzüchtungen der DDR steht außer Frage, ob man einzelne Punkte der Prüfung übernehmen sollte, ist eine andere Frage.

Familie Jeziorowski

WEINBAU, PILGERWEG, FUCHSIEN UND EINE RUSSISCHE PRINZESSIN DAS ZELLERTAL IN DER WESTPFALZ

Der Slogan „Donnersbergkreis - in der Pfalz ganz oben“ ist nicht aus der Luft gegriffen. Ein Indiz hierfür ist der Donnersberg selbst. Er ist mit 687 m der höchste Berg der Pfalz und prägt, mit herrlichen Wäldern bedeckt, als markantes Bergmassiv die Region. Die abwechslungsreiche Landschaft mit ihren Wäldern, Wiesen, Feldern und Weinbergen lädt dazu ein, lohnenswerte Ziele auf „Schusters Rappen“ zu erreichen. Streifzüge durch stille unter Naturschutz stehende Täler locken mit Schlüsselblumenwiesen und seltenen Orchideen. Bereits die Kelten und Römer entdeckten die Reize dieser Landschaft



Hermann Ermel

und wussten, sie sich zunutze zu machen. Die Römer erkannten, dass das milde Klima im Windschatten des Donnersbergs für den Weinbau wie geschaffen war. So pflanzten sie die sonnenliebenden Rebgewächse im Zellertal und in der Vorderpfalz an. An den Hängen des Alsenz- und Zellertales gedeihen edle Reben. Eine Weinprobe liefert den köstlichen Beweis.

Nun kann es doch kein Zufall sein, dass ausgerechnet in dieser schönen und fruchtbaren Gegend eine Familie ihr Zuhause hat, die der Schönheit einer ganz besonderen Pflanze verfiel und dieser seit vielen Jahren mit Leidenschaft zu wachsender Popularität verhilft. Meta und Hermann Ermel - in Fuchsienkreisen ein nicht wegzudenkender Name.

Der Ermelsche Fuchsiengarten mit hunderten Pflanzen ist im Zellertal

genauso bekannt und beliebt wie die vielen Winzerhöfe. Atheistische Gedanken den Wanderer führen, gemein ist allen: „Der Weg ist das Ziel!“ oder „Das Ziel liegt auf dem Weg!“ Manchmal machen Wanderer Rast im Fuchsiengarten und staunen über die Vielfalt der Gattung Fuchsie. Geduldig heißen Ermels jeden Gast willkommen.

Was hat nun aber ein berühmter Pilgerweg mit Fuchsien oder mit Ermels zu tun? Auf den ersten Blick nichts, aber man bemüht nun wieder den Zufall. Der berühmteste Pilgerweg Europas führt nach Spanien - Der Jakobsweg. Das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela gehörte im Mittelalter neben Rom und Jerusalem zu den drei Hauptzielen der christlichen Pilgerfahrt. Durch ganz Europa zieht sich ein Netz von Wegen, auf denen alle Pilger ein



Im Ermelschen Fuchsiengarten



Ziel haben: am Grab Jacobus den Ablass seiner Sünden zu erhalten. Wo der Jakobsweg beginnt? Pilger geben die Antwort: „Gerade dort, wo Du jetzt stehst!“ Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Pilgerschaft auf dem Jakobsweg einen großen Aufschwung erlebt. Der Europarat erklärte 1987 den Jakobsweg zum ersten europäischen Kulturweg. Einer der offiziellen Pilgerwege durch Deutschland führt nun genau durch das Zellertal, vorbei am Fuchsiengarten der Familie Ermel. Zufall? Wer Ermels kennt, weiß, dass das Bestimmung ist.

Nun kann man gewiss keinen Vergleich anstellen, wer wann welches Ziel auf dem Pilgerweg erreichen möchte. Egal ob religiöse Motivation oder schon traditionell machen sich Fuchsiengartenfreunde aus ganz Deutschland im Sommer auf den Weg, um

Ermels Fuchsienschau zu erleben. Vor Jahren war die Gärtnerei das Ziel, seit dem „Ruhestand“ ist es der neu gestaltete Schaugarten. Auch wir Freunde vom Saar-Pfalz-Freundeskreis waren im August 2007 wieder da. Die Sommertreffen im Garten von Fuchsiengarten sind immer ein Höhepunkt der Saison. Überall kann man sich Anregungen holen, Meinungen und Erfahrungen austauschen und sich am Objekt unserer Begierde erfreuen. Bei Kaffee und Metas selbstgebackenem Kuchen verfloß auch dieser Tag im Zellertal. Im Garten verspürt man an jeder Stelle die Liebe zur Natur und zum Detail. Unverkennbar ist die Handschrift des Gärtnermeisters. Ein echter Hingucker ist das erst im letzten Jahr angelegte Gewürzrondell. Interessant gestaltet ist der Übergang vom „Kaffeestübchen“ zum



'Nicis Findling' wurde 1985 von Hermann Ermel „gefunden“

Schaugarten mit einer blühenden Sechseckpergola.

Neue Züchtungen aus Deutschland und Holland sind in Ermels Bestand normal. Eines seiner bedeutendsten Verdienste sehe ich aber im Erhalt alter Sorten. Wie selbstverständlich steht da eine ‚Empress of Prussia‘ oder ‚Abbey Farges‘ (Anm. d. Red.: gemeint ist vermutlich die Sorte ‚Abbé Farges‘; vergleiche Rundbrief 1/2008) - Sorten aus den Anfängen der Fuchsienzucht. Der ‚Deutschen Kaiserin‘ und ‚Mary‘ sendet man dann den ‚Gruß aus dem Bodethal‘ - deutsche Züchtungen, die seit über hundert Jahren erhalten sind.

„Was ist denn das für ein Gewächs?“ hörte man plötzlich eine erstaun-

te Stimme. Ich muss zugeben, erst jetzt wurde ich auf die riesigen Blätter eines 7- 8 Meter hohen Baumes aufmerksam. „Eine Paulownia“, informierte uns Meta Ermel, „das ist ein Blauglockenbaum, der nach einer russischen Prinzessin benannt ist.“ Er steht hier erst seit wenigen Jahren und hat sich, wie man sieht, prächtig entwickelt. Diese in Westchina beheimatete Pflanze ist relativ anspruchslos an den Boden, benötigt aber einen warmen, windgeschützten Standort in sonniger Lage. Seine Blätter sollen sogar eine Länge von fast einem Meter erreichen können. Die glockenförmigen rosaviolettten Blüten erscheinen im April und Mai.

Weiter geht der Rundweg über den tip-top gepflegten Rasen vorbei an unzähligen Fuchsiensblüten, und man entdeckt einen Wandelgang mit blühenden ‚Lady Boothby‘. Zunächst mag der Besucher gar nicht hindurchtreten, so faszinierend wirkt diese Anordnung der Pflanzen. Nach langem Verweilen vor dem „Tor“ siegt jedoch die Neugier auf das Darunterliegende. Und hier ist erneut die Akkuratess des Gärtners sichtbar. Zunächst fällt der Blick auf die neu angelegte Buchsbaumbegrenzung. Die Blicke können für einen Moment nicht ruhen. Der Laie wandert nun weiter durch den Garten und kann sich am Schluss nicht erinnern, was er alles vor seinen Augen hatte. Der Fuchsiensliebhaber braucht Ewigkeiten, bis er alle diese Eindrücke verarbeitet hat.

Und was macht der Sammler, der eigentlich seine Sammlung reduzieren

wollte. Er vergisst, dass er sich disziplinieren wollte. Stattdessen wird zu Papier und Bleistift gegriffen und eine Liste verfasst. Hinzu kommt auch noch, dass Hermann von fast allen Sorten Jungpflanzen vorrätig hat. So ist es das Schicksal der Fuchsianer, dass an eine Reduzierung nicht wirklich zu denken ist. Beim Anblick einer solchen ‚Willie Tamerus‘-Ampel entsteht unweigerlich der Wunsch, diese zu besitzen. Ich glaube es nicht! Wie macht man das, wie bekomme ich so üppige Ampeln? Hermann Ermel hat schon viele Geheimnisse der Fuchsienskultivierung verraten, aber sein eigentliches Geheimnis ist wohl die jahrelange Erfahrung. Diese Erfahrung und die Liebe zu allen Pflanzen sowie eine selten zu findende Nächstenliebe, liegt wie ein Segen auf diesem schönen Stückchen Land in der Mitte Deutschlands.

Wer hier zu Besuch war weiß, weshalb der Jakobs-Pilgerweg diesen Bogen durchs Zellertal in der Westpfalz macht.



Fuchsie 'Mary' von Carl Bonstedt, 1894

Quelle: Fuchsienskurier. Zeitschrift der Deutschen Fuchsiengesellschaft, Heft 2/2008

ZIELE FÜR DEN SOMMER

1. "OFFENE GÄRTEN"

Hier die Adressen unserer Mitglieder, die ihre Gärten und Schaupflanzungen für das Publikum öffnen. Bei allen Gartenbesuchen bitte sich unbedingt telefonisch oder schriftlich anmelden!

- » 01809 Heidenau bei Dresden, Gärtnerei Engelhardt „Dahlienheim“, Güterbahnhofstr. 53, direkt an der B 172, Tel.: 03529-512069, der Garten ist vom 10. September bis 10. Oktober täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr geöffnet

- » 03130 Türkendorf: Gärtnerei Steffen Koschker, Dorfstr. 23, Tel.: 03563-3539, ab Juli können die Dahlienfelder besichtigt werden
- » 07586 Bad Köstritz: Gärtnerei Paul Panzer, „Dahlienkulturen“, neben dem Kurhaus, Tel.: 036605-2659, ab Juli Gelände frei zugänglich
- » 21244 Buchholz: Walter und Ingeborg Hustedt, Ortsteil Holm-Seppensen, Schlehenweg 31, Tel.: 04187-6222, Juli bis September Fuchsien und Kübelpflanzen
- » 21339 Lüneburg: Michael Otto, Kolberger Str. 7, Tel.: 04131-31441, eigene Dahlienzüchtungen und ein toller Obst- und Gemüsegarten
- » 21379 Echem: Heide Ruks, Im Sandhagen 3, Tel.: 04139 6234, von Juli bis September können nach telefonischer Anmeldung ca. 150 verschiedene Fuchsien, viele Kübelpflanzen und schöne Gladiolen auf einer Fläche von 1500 m² besichtigt werden
- » 21465 Reinbek: Gärtnerei Rolf Wagschal, „Dahlienkulturen“, Klosterbergenstr. 26, Tel.: 040-7221622
- » 36358 Herbstein: Monika Gottschalk, Driebsteinweg 18, Tel.: 06643-1794, der Garten der Fachfrau und Buchautorin für Engelstropfen ist vom 10. bis 25. August nach Voranmeldung geöffnet
- » 42349 Wuppertal: Friedrich Wilhelm Ackermann, Hensges-Neuhaus-Str. 1, Tel.: 0202-473898, großer Garten mit interessanten Pflanzen aller Art, Schwerpunkt Fuchsien, ab Juli auch mit Japanischem Garten
- » 42499 Hückeswagen: Günter Schlickowey, Herweg 4, Tel.: 02192-5747, an Wochenenden ab Juli Wildfuchsien



Dahlien auf der Insel Mainau

- » 42897 Remscheid-Bergisch-Born: Dorothea Langenberg, Langenbusch 263, Tel.: 02192-2262, Aktionswochenende am 14. und 15. Juli ab 10:00 Uhr „Langenbuscher Kübelgarten“ Fuchsien und Engelstropfen (mit Verkauf)
- » 42899 Remscheid: Klaus Vieregge, Obergarschagen 19, Tel.: 02191-68337, ab Juli jedes Wochenende ab 15:00 Uhr Besuch möglich, Fuchsien, Kübelpflanzen, Gladiolen und Dahlien
- » 48739 Legden: Wilhelm Schwieters, „Dahlien-Großkulturen“, Wehr 280, Tel.: 02566-1233, ab Mitte August Spaziergang durch 10 Morgen Dahlien-Kulturen möglich, ohne Beratung
- » 50354 Hürth: Günter Hilgers, Schallmauerweg 85, Tel.: 0 2233-32468, ab Mitte Juli Fuchsien
- » 50829 Köln: Klaus Többen, Kafkastraße 46, Tel.: 0221-503101, eine sehenswerte Fuchsienammlung in einem kleinen Innenstadtgarten
- » 51647 Gummersbach: Rosemarie Jütz, Sandweg 3, Tel.: 02261-28489 oder 0177-76535038, ab Mitte Juli, nur nachmittags, Fuchsien, Kübelpflanzen, vor allem Brugmansien
- » 51674 Wiehl - Alperbrück: Gartencenter Bergerhoff „Wiehler Dahlienschau“ Tel.: 02262-5815, von der Autobahnausfahrt aus gesehen kurz vor Wiehl rechts, Mitte August bis Anfang Oktober, Mo - Fr 09:00 - 18:00 Uhr, Sa 09:00 -16:00 Uhr
- » 53340 Meckenheim: Gudrun und Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, Tel.: 02225-701834, ca. 250 Fuchsienarten und Kübelpflanzen
- » 56745 Rieden: Annemarie Melms, Geisenberg 12, Tel.: 026 55-13 34, ab Juli Staudengarten und Fuchsien
- » 59821 Amsberg: Dietrich Gnass, „Dahlienkulturen“, Ringstraße 15, Tel.: 02931-12605, nach tel. Anmeldung Besichtigung jederzeit
- » 64291 Darmstadt: Michael Benz, Birngartenweg 145, Tel.: 06151-377523, Dahlien in vielen Sorten
- » 64380 Roßdorf bei Darmstadt: Hans-Jürgen Petri, Spessartring 43, Tel.: 06154-9609, ab Juni, sehenswerter Fuchsiengarten mit ca. 150 Sorten
- » 70736 Fellbach: Klaus Pfitzer, Täschenstraße 51, Tel.: 0711-581370, ab Juli, Dahlien und interessante Kübelpflanzen
- » 72810 Gomaringen: Erhard Schulz, „Gomaringer Dahlien“, Grundstr. 41, Tel.: 07072-2547
- » 84140 Gangkofen: Elfriede Plank, Wimmersdorf 7, Tel.: 08735-493, ab August blühen ca. 700 Dahlienpflanzen aus rund 300 verschiedenen Sorten und laden zum Besuch ein
- » 88138 Weißenberg: Sven Baumeister und Stefan Seufert, Altrehlings 5, Tel.: 08389 - 98 45 33, großer Dahliengarten
- » 97262 Hausen (Nähe Würzburg): Gabriele Schunder, Erbshausener Straße 58, Tel.: 09367-7265, ab Juli blühen Fuchsien in interessanten Sorten und anderes mehr

- » 97711 Poppenlauer (Nähe Bad Kissingen): Gertrud Dreyer, Silberdistelweg 4, Tel.: 09733-1562, ab Juli über 200 Fuchsiensorten in einem sehr großen Garten

2. ÖFFENTLICHE PARKS UND GÄRTEN

MIT SEHENSWERTEN DAHLIEN-/FUCHSIENSAMMLUNGEN

- » 01219 Dresden: Dahlienpflanzung im Großen Garten in der Hauptallee 5, Info: www.schloesser-dresden.de
- » 07545 Gera: Dahliengarten an der Straße des Friedens / Rathenaustr., Info: www.gera.de
- » 07586 Bad Köstritz: Deutsches Dahlien-Zentrum in der Heinrich- Schütz- Str. 4, Info: www.dahlienzentrum.de
- » 12349 Berlin: Dahlienarena im Britzer Garten, Sangerhauser Weg 1, www.gruen-berlin.de/britz/index
- » 18059 Rostock, Dahlienanpflanzungen im Zoologischen Garten an der Rennbahnallee 21, Info: www.zoo-rostock.de
- » 18334 Bad Sülze: Dahlienpflanzungen im Kurgarten der Dahlienstadt, www.stadtbadsuelze.de
- » 21423 Winsen (Luhe): Dahliade 2008 der Dahlienfreunde Winsen, Info: www.Dahlien-Freunde-Winsen.de
- » 22525 Hamburg-Altona: Dahliengarten Hamburg in der Stadionstr. 10, Info: www.dahliengarten-hamburg.de



*Fuchsia 'Alt
Mainau' auf der
Insel Mainau*

- » 26160 Bad Zwischenahn: Glanzlicht Dahlien im Park der Gärten, Elmen-
dorfer Str. 40/65, Info: www.park-der-gaerten.de, im September 2008
- » 28359 Bremen: Fuchsiansammlung im Rhododendronpark und Bota-
nischen Garten, Marcusallee 60, Info: [www2.bremen.de/info/stadtgruen/
Rhodo_Park/Rhodopark.html](http://www2.bremen.de/info/stadtgruen/Rhodo_Park/Rhodopark.html)
- » 36037 Fulda: Dahliengarten an der Johannes Dyba Allee, von Juli bis
Oktober geöffnet, Info: www.tourismus-fulda.de
- » 45147 Essen: Dahlienarena im Grugapark an der Virchowstraße 167a,
Info: www.grugapark.de
- » 47166 Duisburg: Fuchsiansammlung im Botanischen Garten, Fürst-Pück-
ler-Str. 18, Info: www.wb-duisburg.de
- » 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler: Dahliengarten am Dahlienweg, Info:
www.bad-neuenahr-ahrweiler.de
- » 70192 Stuttgart: Dahliengarten im Höhenpark Killesberg, Am Kochenhof,
Info: www.killesberg.de
- » 70376 Stuttgart: Fuchsiansammlung in der Wilhelma, dem Zoologisch-
Botanischen Garten, Wilhelma 13, Info: www.wilhelma.de
- » 76530 Baden-Baden: Dahliengarten in der Lichtentaler Allee, Info: [www.
baden-baden.de](http://www.baden-baden.de)
- » 76833 Siebeldingen: Dahlienprüffeld am Institut für Rebenzüchtung Geil-
weilerhof, Info: www.bafz.de/baz2006V4/index.php?id=159
- » 78465 Insel Mainau: Fuchsiansammlung und Dahlienanzpflanzung auf der
Mainau, Info: www.mainau.de
- » 86650 Wemding: Fuchsienpyramide und Fuchsienrundgang in der Innen-
stadt, Info: www.wemding.de
- » 93455 Loifling bei Cham: Dahlienanzpflanzungen und Fuchsiansammlung
im Churpfalzpark, Info: www.churpfalzpark.de
- » 96271 Grub a. Forst: Dahliendorf Rohrbach, Info: [www.dahliendorf-rohr-
bach.de](http://www.dahliendorf-rohr-
bach.de)
- » 99094 Erfurt: Dahlienanzpflanzungen und Fuchsiansammlung im egapark
Erfurt, Gothaer Straße 38, Info: www.egapark.de

3. AUSSTELLUNGEN UND ANDERES

Fuchsien

28.06. - 29.06.2008

Eröffnung der Fuchsienausstellung in der
Gärtnerei Heinke, Dortmund

05.07. - 13.07.2008

Fuchsienausstellung im Botanischen Garten
in Duisburg-Hamborn

19.07. - 21.07.2008

Fuchsienchau der Fuchsiengruppe Florama im
Park Fam. Swennen, Tongerseesteenweg 348,

- B-3724 Vliermaal, Belgien
- 20.07.2008 Fuchsientag im Blütengarten Näser (Amundsenstr. 9, 14469 Potsdam; 10:00 – 16:00 Uhr)
- 24.07. - 31.07.2008 Fuchsienschau der Region Nord Holland in Hoogwoud, Niederlande (im Tuincentrum De Boet, Oosterboekelweg 2a, NL 1718 NL Hoogwoud)
- 02.08. - 07.08.2008 Fuchsienschau der Region Het Gooi in Laren, Niederlande
- 05.08. - 10.08.2008 Fuchsienschau der Region Flevoland, Niederlande
- 15.08. - 25.08.2008 Internationale Fuchsienausstellung in Papenburg
- 19.08. – 21.08.2008 „A Feast of Fuchsias“ – Fuchsienschau aus Anlass des 70-jährigen Bestehens der Britischen Fuchsiengesellschaft (BFS) in den Gärten der RHS in Wisley, England
- 30.08. - 31.08.2008 Fuchsienausstellung der Vlaamse Fuchsia-vrienden im Arboretum Kalmthout zum 25-jährigen Jubiläum
- 14.09.2008 Rudbeckientag mit Fuchsien und Herbst-Clematis im Blütengarten Näser (Amundsenstr. 9, 14469 Potsdam; 10:00 – 16:00 Uhr)

Fuchsien, Dahlien und Kübelpflanzen

- 14.06. - 15.06.2008 5. Deutsche Oleandertage bei Flora Mediterranea in Au/Hallertau
- 19.07. - 27.07.2008 Flora Ootmarsum, NL (im Openluchtmuseum Los Hoes)

Dahlien

- 08.08.2008 Bad Neuenahr-Ahrweiler: Einweihung des erneuerten Dahliengartens
- 30.08. - 31.08.2008 Dahlientage im Bot. Garten Bonn
- 01.09. - 02.09.2008 Dahlienfest Bad Sülze
- 05.09. - 07.09.2008 Dahlienfest Bad Köstritz
- 05.09. - 07. 09.2008 Jubiläums-Dahlien-Ausstellung 2008 der Niederländischen Dahlien-Gesellschaft im Hortus botanicus in Leiden, NL
- 21.09.2007 Kinderblumenkorso in Legden, Münsterland

Tagungen

- 04.09. - 07.09.2008 Euro-Fuchsia in Anstetten, Österreich
- 18.09. - 21.09.2008 Jahrestagung der DDFGG in Legden
- 26.09. - 28.09.2008 Jahrestagung der DFG in Friedrichshafen

DIE BLATTSCHNEIDERBIENE ODER ES IST NICHT IMMER NUR DER DICKMAULRÜSSLER!

Beim Umtopfen von Fuchsien beobachtete meine Frau, wie ein Insekt mit einem gerollten Blattstück in einem Erdloch im Blumenkasten verschwand. Als es das Erdloch wieder verließ, suchten wir in der Erde nach dem Blattstück. Wir entdeckten dann aus mehreren ovalen Blattstücken ein fingerhutartiges Gebilde als Brutraum.

Darin befanden sich Blütenpollen und Nektar und eine winzig kleine Made. Der Abschluss des Brutraumes bestand aus kreisrunden Blattstücken. Die Blätter von der fliederblütigen Fuchsie 'Lechlade Gorgon' sind in

kurzer Zeit beschädigt worden, ähnlich wie vom Dickmaulrüssler. Meine Frau und ich suchten innerhalb und außerhalb des Topfes nach einem Übeltäter, sämtliche Blätter prüften wir, ob es eventuell eine Raupe ist, nichts gefunden.

Unsere Gartennachbarin, ebenfalls Fuchsienliebhaberin, brachte uns einige Tage später eine Gartenzeitschrift, in der gleiche Schadstellen an Blättern abgebildet waren. Es handelt sich dabei um die Blattschneiderbiene. Das Rätsel war nun gelöst.

Diese Biene zählt zu den Wildbienen



und trägt ebenfalls zur Befruchtung von Obstgehölzen bei. Wegen der paar beschädigten Blätter wird ihr nicht der Kampf angesagt.

Quelle: *Fuchsenkurier* 1/2008 der DFG

Wikipedia (www.wikipedia.com), die freie Enzyklopädie im Internet berichtet wie folgt über die Blattschneiderbienen:

„Die Mörtel- und Blattschneiderbienen der Gattung *Megachile* sind Bienen aus der Ordnung der Hautflügler. Sie bauen ihr Nest auf zwei unterschiedliche Weisen:

Die Blattschneiderbienen auch Tapezierbienen genannt, bauen ihr Nest in Hohlräume und tapezieren diese mit abgeschnittenen Blattstücken aus. Die Mörtelbienen mauern ein Nest aus Erde und Steinchen, entweder freistehend oder in Hohlräumen. Sie verwenden keine Blattstücke. Die Mörtelbienen werden von manchen Autoren von der Gattung *Megachile* abgetrennt und in die Gattung *Chalicodoma* gestellt.

Die meisten Arten sammeln Pollen ganz verschiedener Pflanzen, einige wenige Arten sind jedoch stärker spezialisiert. Blattschneiderbienen bauen ihre Nester in Baumlöchern, Mauerspalten, Erdhöhlen, anderen vorhandenen Hohlräumen oder sie graben ihre Nester selbst in markhaltigen Stängeln, Totholz oder im Boden. Die Brutzellen werden mit abgeschnittenen Blattstücken verschie-

dener Laubbäume, Sträucher oder Kräuter tapeziert. In jede Zelle wird ein Pollenvorrat und ein Ei gelegt und die Zelle wird dann mit weiteren Blattstücken verschlossen. Die Nester der Mörtelbienen sehen oft wie auffällige Lehmklumpen an Steinen oder Wänden aus. Die Zellen werden in den folgenden Jahren oft gesäubert und wiederverwendet. Die entwickelten Larven spinnen in ihrer Zelle einen Kokon und überwintern dort, um im nächsten Frühjahr als Bienen zu schlüpfen.

Blattschneiderbienen sind häufig in der Umgebung menschlicher Behausungen und in Gärten anzutreffen und zählen damit für Naturkundige zu den vertrauten Erscheinungen. Blattschneiderbienen sind wichtige Bestäuber vieler Kultur- und Wildpflanzen. So wird zum Beispiel die Blattschneiderbiene *Megachile rotundata* in Nordamerika und Europa speziell zur Bestäubung von Luzerne gezüchtet. Das Vorkommen von Blattschneiderbienen oder gar seltenen Mörtelbienen in Gärten und landwirtschaftlichen Kulturen wird daher von vielen Gärtnern begrüßt. Blattschneiderbienen können durch Nisthilfen und Anbau von Pollenpflanzen im Garten gefördert werden. ... Eine Bekämpfung ist ... weder ökonomisch noch ökologisch sinnvoll, und verbietet sich in Deutschland aufgrund des besonderen gesetzlichen Schutzes, unter dem die Blattschneiderbienen stehen.

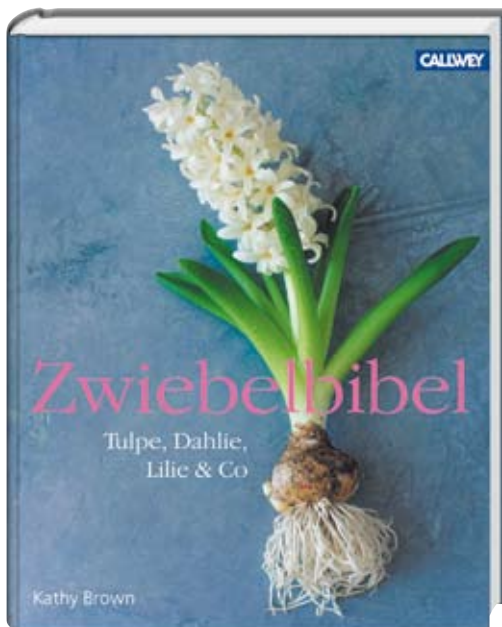
Kathy Brown

Zwiebelbibel. Tulpe, Dahlie,
Lilie & Co

München 2008, 160 Seiten, ca.
200 Abbildungen, 22,7 x 29,7
cm, gebunden mit Schutzum-
schlag, € [D] 19,95; € [A] 20,60;
SFr 35.90, ISBN 3-7667-1743-6

„Mehr als Tulpen. Zwiebel-
blumen sind weit vielfältiger,
als man zunächst denkt. Das
Spektrum reicht von früh blü-
henden Schneeglöckchen und
Krokussen über Amaryllis und
Gladiolen bis zu Dahlien und
Lilien“, schreibt der Callwey-
Verlag in seiner Pressemit-
teilung. Ja, kann man da nur
sagen, wenn man der großzü-
gigen Auslegung des Begriffs
„Zwiebel“ folgt (siehe Kommentar
auf der folgenden Seite).

Folgen wir dem breiten Ansatz des
Begriffs und gehen neugierig an
ein schön aufgemachtes, großfor-
matiges Buch mit teilweise hervor-
ragenden Fotos heran. Die Autorin
Kathy Brown lebt in England und hat
bereits mehrere Gartenbücher publi-
ziert. Viele der Fotografien in diesem
Buch sind in ihrem Garten entstan-
den, der durch den „Good Gardens
Guide“ bereits einige Berühmtheit er-



langte. Der Verlag wirbt für das Buch
mit den Worten: Es „stellt über 200
Zwiebelpflanzen vor und erläutert
äußerst umfassend und anschaulich
alles Wissenswerte über diese mehr-
jährige Blumen, sowohl für drau-
ßen als auch für drinnen. Setzen,
umtopfen, pflegen, gestalten – alle
Arbeitsschritte werden mit Schritt-
für-Schritt-Abbildungen erklärt. Und
der Pflegekalender für jede Jahres-
zeit sorgt dafür, dass es den Blumen
auch nach ein paar Monaten gut
geht und sie tatsächlich über mehre-

Manfried Kleinau
Zwiebel, Knolle oder was?

Da hatten wir die Dahlie ‚Kelvin Floodlight‘ als Zwiebelpflanze des Jahres 2006, und jetzt führt das Buch „Zwiebelbibel“ den Untertitel „Tulpe, Dahlie, Lilie & Co“. Da gehen eine ganze Menge Begriffe durcheinander: Zwiebel, Knolle, Rhizom... Es beginnt schon bei den alten Römern mit dem Durcheinander, der lateinische Begriff „bulbus“ kann sowohl Zwiebel, als auch allgemein Wurzel bedeuten.

Auf der Seite www.wikipedia.de sind die folgenden Definitionen zu finden: „Die **Wurzel** ... ist neben Sprossachse und Blatt eines der drei Grundorgane der Kormophyten, zu denen die Samenpflanzen und Farne zählen. Sie dient primär der Aufnahme von Wasser und den darin gelösten Mineralstoffen sowie der Befestigung der Pflanze an ihrem Standort. Vielfach wird die Wurzel durch Metamorphosen auch für andere Aufgaben genutzt, besonders häufig als Speicherorgan für Reservestoffe.“

„Die **Zwiebel**... ist der meist aus fleischig verdickten Niederblättern gebildete, unterste, meist auch unterirdische Sproß zahlreicher Pflanzen, (z. B. der Liliengewächse oder Zwiebelgewächse)... Bei Pflanzen, die eine Zwiebel besitzen, ist diese der überwinternde Teil aus welchem im Frühjahr der Blütenstängel mit den Laubblättern hervor wächst. In der Zeit ab dem Einzug der Pflanze speichert die Zwiebel kleinste Moleküle, insbesondere Stärke, und stellt

diese im Frühjahr dem Neuaustrieb zur Verfügung.“

„Eine **Pflanzenknolle** ist ein fleischiges, verdicktes Organ von Pflanzen, das unter der Erde wächst. Es handelt sich um Metamorphosen der pflanzlichen Grundorgane Sprossachse (Sprossknolle) oder Wurzel (Wurzelknolle). Die Knolle dient den Pflanzen zur Speicherung von Reservestoffen und zur Überdauerung ungünstiger Lebensverhältnisse wie Winter oder Trockenheit. Zwiebeln sind im Gegensatz zu Knollen Metamorphosen von Sprossachse und Blättern, wobei die umgewandelten Blätter die Speicherfunktion übernehmen. Die bekanntesten Knollen sind die essbaren Sprossknollen der Kartoffel. Wurzelknollen findet man bei Maniok, Dahlien, Scharbockskraut. Bei den Leguminosen leben Knöllchenbakterien in Verdickungen der Wurzel. Diese Knöllchen sind allerdings keine Knollen im hier behandelten Sinne.“

„Ein **Rhizom** ... ist ... ein meist unterirdisch oder dicht über dem Boden wachsendes Sprossachsen-system. Das Rhizom ist ein Organ mit kurzen, verdickten Internodien. Eine Wurzel besitzt hingegen weder Nodien (Sprossknoten) noch Internodien (Sprossabschnitte). Von dem Rhizom gehen nach unten die eigentlichen Wurzeln, nach oben die Triebe der Blätter aus. Oft ist ein Rhizom von schuppigen Niederblättern umgeben, in dem Reservestoffe gespeichert sind. Beispiele für typische Rhizome sind Buschwindröschen und Maiglöckchen. Weitere Beispiele

sind ... Iris, Blumenrohr (Canna) oder Spargel.“

Aber, wie schreibt das in den Niederlanden beheimatete Internationale Blumenzwiebel-Centrum (IBC), das den Absatz von Blumenzwiebeln und Zwiebelblumen auf internationaler Ebene fördern soll, auf seiner Internetseite www.blumenzwiebeln.de: „Genau genommen sind viele Blumenzwiebeln gar keine richtigen Zwiebeln. Krokusse und Gladiolen z.B. sind Knollen und die bekannte Dahlie ist eine Wurzelknolle. Der Unterschied zwischen Zwiebeln und Knollen ist gering und sie sehen oft ähnlich aus. Der Hauptunterschied liegt in der Art und Weise, wie die Nährstoffe gelagert werden. Wurzelknollen und Rhizome unterscheiden sich dagegen optisch deutlich von Zwiebeln und Knollen. Sie können z.B. eine längliche oder flache Form haben. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden aber mit dem Begriff „Blumenzwiebeln“ alle Pflanzen bezeichnet, die unterirdische Speicherorgane haben.“

Einem ähnlichen Ansatz folgt auch das Buch „Zwiebelbibel“ und definiert als Zwiebelblumen alle Pflanzen, „deren Wurzeln eine Anpassung zur Überdauerung von Trockenperioden entwickelt haben. Dies können echte Zwiebeln, aber auch Knollen, Rhizome oder verdickte Wurzeln sein.“

Also, wir kennen den Unterschied zwischen Zwiebel, Knolle & Co. Und wir akzeptieren, wenn die Unterschiede im Umgangssprachlichen nicht immer so eng gesehen werden.

re Jahre Freude bereiten.“ Das klingt sehr nach einem Handbuch. Aber genau das ist es nicht. Dem widersprechen nicht allein das Format des Buches und seine ansprechende Aufmachung. Die Hinweise zu den einzelnen Pflanzengattungen - die Gattung *Dahlia* beispielsweise wird auf einer knappen Seite mit nur sieben Sorten vorgestellt - können den Liebhaber nicht begeistern. Auch die Pflegehinweise sind aus der Sicht des Fachmannes vielleicht knapp gehalten, aber sie sind völlig ausreichend und verwirren wegen ihrer klaren Sprache auch den Anfänger nicht.

Wenn ich das Buch empfehle, dann weil seine Stärke im Überblick über ein großes Pflanzensortiment liegt, das es nicht nur einfach alphabetisch geordnet vorstellt, sondern mit Geschmack miteinander kombiniert. Nicht nur dem Gartenanfänger werden gute Ideen und Anleitungen zu ihrer Umsetzung gegeben. Auch der erfahrene Gärtner findet interessante, sensible Pflanz- und Farbkombinationen. Die Kapitel über die Verwendung der Gattungen, Arten und Sorten machen den besonderen Wert des Buches aus. Die Kapitel über Spätwinterblüher für Beete, Frühlingsblüher für Beete, zum Verwildern, für Töpfe usw. geben wirklich schöne Anregungen und Sortenempfehlungen zur Gestaltung. Gleiches gilt für das Kapitel über Zwiebelblumen als Zimmerpflanzen.

Die „Zwiebelbibel“ gibt optisch gut aufbereitet einen anregenden Blick

in eine vielfältige Blütenwelt - und das zu einem akzeptablen Preis. Ein Buch zum eigenen Genuss, aber auch zum Verschenken. (mk)



„In den letzten Jahren hat das Interesse an winterharten Gartenfuchsien stark zugenommen. Darum habe ich es für notwendig gehalten, diesem Interesse mit der Herausgabe einer entsprechenden Information zu entsprechen“, schreibt Karl-Heinz Saak, Vorsitzender der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft (DFG), im Fuchsenkurier 2 – 2008 der DFG. Die angesprochene Information liegt nun in Form einer Broschüre vor, die € 5,85 kostet und gegen Vorkasse (Postbank Stuttgart Konto 47487701, BLZ 60010070) bei der Geschäftsstelle der DFG erhältlich ist.

Nach einer Einführung in das Thema mit Hinweisen zu Pflanzung und Pflege werden 84 Arten und Sorten, davon 53 mit Bild, vorgestellt. Bei einigen Sorten werden auch Angaben zur Wuchshöhe gemacht, was für die Gestaltung der Beete bei der Pflanzung von Bedeutung ist. So ist man auf den ersten Blick recht angetan von dem Heft, auch wenn der Gesamteindruck etwas uneinheitlich wirkt.

Bei näherer Betrachtung stellt man aber leider ein entscheidendes Manko fest. Es fehlt die begriffliche Auseinandersetzung mit dem Wort „Winterhärte“. Da heißt es bei einigen vorgestellten Arten oder Sorten „sehr empfehlenswert“ oder „sehr winterhart“. Auch das Begriffspaar „bedingt winterhart“ taucht auf, aber nirgends wird „Winterhärte“ definiert. Die Einführung spricht das Thema zwar an: „Im Osten und Süden Deutschlands herrschen andere klimatische Bedingungen <als in West- und Teilen Norddeutschlands>, aber zahlreiche Berichte aus Bayern und Sachsen beweisen, dass ausgepflanzte Fuchsien auch in kälterem Klima gedeihen.“ Aber die Beantwortung der Frage, welche Arten oder Sorten in welchen klimatischen Bereichen Deutschlands nach den vorliegenden Erfahrungen nun verwendet werden können, bleibt die Broschüre schuldig. Stattdessen empfiehlt der Autor Sorten, die nach seiner eigenen Aussage „in klimatisch ungünstigen Gebieten ... noch geprüft werden“ sollten. Zudem wird der Hinweis gegeben, die Fuchsien „im Herbst auf 30 – 40 cm zurück“ zu schneiden, ein

Hinweis, den ich nicht geben würde. Zum einen bieten die Schnittstellen Möglichkeiten zum Eindringen von Feuchtigkeit und Schädlingen, und zum anderen verzichtet man auf den Austrieb aus dem gesamten Holz, der nach einem milden Winter möglich ist und der Pflanze ein größeres Wachstum erlaubt.

Die Broschüre erscheint mir nur aus der Sicht des Gärtners geschrieben

und beantwortet die Fragen des Liebhabers nur unzureichend. Sie zeigt sie sich als ein Schnellschuss. Eine sorgfältigere Bearbeitung und eine - an den Belangen eines Neulings mit winterharten Fuchsien gemessen - bessere Durchdringung hätte dem Thema gut getan. Deshalb ist die Broschüre trotz des guten und wichtigen Themas eigentlich nicht empfehlenswert. (mk)

ROTER TEPPICH FÜR DAHLIEN AUF BUNDESGARTENSCHAU

Berichte über die Dahlie als Gartenpflanze und Schnittblume häufen sich. Diese Zierpflanze spielte rund 100 Tage die Hauptrolle auf der Bundesgartenschau in Gera. Es gab ein umfangreiches Show- und Erlebnisangebot im ehemaligen Ostdeutschland. Die Pompon-Dahlie stand in der ersten Reihe, außerdem wurde deutlich, dass klare Farben Bedeutung bekommen.

Spätsommerangebot

Gera liegt zentral im Bundesstaat Thüringen und ist seit alters her zusammen mit dem Nachbarort Bad Köstritz eine Stadt, wo Dahlien zum Angebot des Spätsommers gehören. Dieses Knollengewächs bekam in den genannten Städten die Chance



des Lebens; in einer Gegend, die seit Ewigkeiten vom Garten- und Landschaftsbau beherrscht wird. In diesem Spätsommer hatte diese Zierpflanze eine vorherrschende Stellung auf der ersten Bundesgartenschau in Thüringen. In einer gemeinschaftlichen Anpflanzung, organisiert von der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft bekamen einige hundert Sorten Gelegenheit, sich zu präsentieren. Ergänzt wurde das Sortiment durch interessante Sorten aus den Niederlanden.

Die Anpflanzung fiel etwas hölzern und unzusammenhängend aus, dies wurde aber wett gemacht durch die für Besucher sehr guten Zugangsmöglichkeiten zu den einzelnen Sorten und die gute Qualität der Pflanzen. Das Letztgenannte ist von größter Wichtigkeit, um Pflanzenfreunde und solche, die es werden könnten, zu im-

ponieren, bzw. neugierig zu machen, diese Pflanzen zu kaufen.

Die Dahlien im öffentlichen Dahliengarten der Stadt Gera stellten auch eine gute Werbung dar, wenn auch auf etwas spielerischem Niveau. Eine große Anzahl von Dahlienkombinationen und die Verbindung zur umgebenden Bepflanzung war ein wirkliches Vorbild, wie Gärtner und Planer im privaten Garten das Knollengewächs erfolgreich einsetzen können. Auch in Bad Köstritz zeigten sich die Dahlien im öffentlichen Grün als wichtige Park- und Kübelpflanze. Hier zeigte sich mal wieder, dass Gartenämter und Planer Unrecht haben, wenn sie den Zier- und Gebrauchswert der Dahlien außer Acht lassen.

Pompon-Dahlien

Auf dem Deutschen Markt war die





Nachfrage nach Pompon-Dahlien in den letzten Jahren schleppend. Wird sich dies nach der Bundesgartenschau und der Arbeit der Dahlienkönigin von Bad Köstritz ändern? Auf jeden Fall war diese Blütenform in einigen attraktiven und eleganten Präsentationen während diverser Hallenschauen zu sehen. In Farben, welche die Phantasie anregen können, von sowohl professionellen als auch privaten Nutzern.

Jahrmarktatmosphäre

Die neuen Sorten der Pompon-Dahlie und eine Menge altbekannter Sorten lieferten ein außergewöhnliches Zusammenspiel von Form und Farbe, welche sowohl in formeller Floristik (Geburt, Grabgestecke, Ausstellungsgestecke), als auch in lebhaften, folkloristischen Kreationen Verwendung fanden. Viele Besucher mach-

ten sich Notizen und Fotos; es war auch zu sehen, dass sie nach mehr Informationen suchten. Leider vergebens, ein Informationsblatt schien nicht vorhanden zu sein (Dann war der Infostand wohl schlecht plaziert? Anmerkung der Übersetzerin)! Pompon-Dahlien mit Ziergräsern, in Kombination mit fruchttragenden Zweigen, mit Glasbläserkunstwerken oder einfach zwanzig Blüten von einer Sorte in einer geschmackvollen Vase. Das Publikum freute sich und nahm auch war, welche Möglichkeiten diese Dahlienklasse für moderne Blumenbeete bietet. Hat dann doch die Fahne für Pompon-Dahlien die längste Zeit auf Halbmast gehangen?

Mischfarben

Es scheint keine leichte Aufgabe zu sein, die Brücke zu schlagen zwischen den verschiedenfarbigen Gruppen



von Gartendahliesen. Man muss schon gut überlegen und gute Sortenkenntnis ist nötig, um von einer goldgelben Dekorativen Dahlie erfolgreich den Übergang zu finden zu einer kirschroten Kaktus-Dahlie und dann weiter zu einer Gruppe von Halskrause-Dahliesen. Mischfarben sind dann die Hilfsmittel. Dies wurde auf der Bundesgartenschau in Gera fachkundig gezeigt. Auffallend war, dass die Dahli- en von holländischen Züchtern (vom IBC geliefert) hier eine besondere Stellung einnahmen. Dies wurde sehr gut wahrgenommen. Das IBC zeigte weiter verschiedenen Sorten Halskrause-Dahliesen, welche an richtiger Stelle gepflanzt, eine lange Blühdauer haben. Anemonenblütige Dahli- en wurden in dem Wettbewerb gezeigt und vor allem mit Kaktus-, Semi-Kaktus-Dahliesenarten wurde die deutliche Botschaft übermittelt, dass der Kunde

mit diesen Formen ein Mittel in Händen hält, um langweiligen Bereiche im Spätsommergarten ein bisschen Schwung zu geben. Eine hervorragende Idee der Organisatoren, um das Augenmerk auf die schon vorher erwähnten Farben und Formen, die es in diesen Dahlienklassen gibt, zu richten. In Gera wurden die Besucher ganz nebenbei aufmerksam gemacht auf die neuen, mittelhohen Sorten wie 'Blickfang' und 'Lambada' und das ständige Blühen nur gegeben ist, wenn regelmäßig verblühte Blumen entfernt werden. Auch wurde deutlich, dass den Dahli- en „nasse Füße“ nicht gefallen und sie einen „Platz an der Sonne“ brauchen, damit sie ordentlich zur Blüte kommen.

Welche Farben bevorzugen Deutsche Dahli- enfreunde? Wir haben an Ort und Stelle 23 Personen nach ihren Vorlieben gefragt. Dunkelrot, Gelb

und Hellorange bekamen die meisten Stimmen. Auch scheint das Interesse an dunkellaubigen Sorten hoch im Kurs zu stehen.

Dunkellaubige Dahlien im Topf

Neun Tage dauerte die 14 Hallenschau mit dem Motto „Schatz der Azteken“. Hier feierten Dahlien als Schnittblumen ihre Hoch-Zeit. Mit einer unzähligen Menge von Sorten, auch internationaler Herkunft, wurden die vielen Besucher sensibilisiert für eine Schnittblume, die alle Arten von menschlichen Gefühlen zum Ausdruck bringen kann.

Floristen zeigten Pompon-Dahlien in zwei oder drei Farben kombiniert, mit dem Schwerpunkt auf Rot und Gelb. Die Fähigkeit, sich allen Gelegenheiten an zu passen, kam bei den Dekorativen Dahlien zum Ausdruck. Der Bereich der Kaktus-Dahlien mit den

vielen praktikablen Arrangements regte zum Kauf von Schnittdahlien an. Die Farben Gelb, Dunkelrot und Orange waren auch hier vorherrschend.

Fertige Containerpflanzen, die den ganzen Sommer blühen, gewinnen auch im ehemaligen Ostdeutschland an Beliebtheit. Die fertige Dahlie im Topf spielt dabei noch eine viel zu bescheidene Rolle. Dies wird sich ändern, wenn die Anziehungskraft der Dahlie auf die Besucher der Bundesgartenschau richtig gewertet und gewürdigt wird. Vor allem auf dunkellaubige Containerdahlien wurde vielfach hingewiesen und fotografiert. Sollte dies nicht früher oder später für den Handel eine Rolle spielen?

*Aus „Vakwerk“, Magazine over Bloembollen en vaste Planten, Jaargang 81, 5/10/2007, Week 40
Übersetzung: Bettina Verbeek*



'Pensford Marion'

BRAUCHEN IHRE FUCHSIEN STREICHELEINHEITEN?

In der Lehr- und Versuchsanstalt Hannover-Ahlem lernte ich die Betriebsberaterin Sabine Lindemann bei einer Tagung kennen. Als sie von Kollegen erfuhr, dass ich mich brennend für Fuchsien interessiere, erzählte sie mir von Versuchen zum Stauchen von Topfpflanzen.

In einem Gartenbaubetrieb wurde auf 4500 qm eine Streichelanlage installiert und in den Jahren 2004 bis 2006 bei unterschiedlichen Topfpflanzenkulturen ausprobiert. Dabei fährt ein

Gießwagen, über den ein Bewässerungsvlies gehängt wurde, 8 mal in der Stunde über die Pflanzen. Dabei wischt das Vlies über das Blattwerk. Der mechanische Reiz hemmt die längsten Triebe, die unteren treiben weiter aus, was einen kompakteren Wuchs ergibt. Die beste Wirkung wird bei jungen Pflanzen erzielt. Besonders deutliche Wuchshemmung wurde bei Fuchsien erzielt.

Streichelanlage der Lehr- und Versuchsanstalt Hannover-Ahlem



Eine derartige Anlage für unseren Bedarf dürfte wohl nicht möglich sein. Ich habe, nach dem ich die Masche mit den Streicheleinheiten erfahren hatte, einen Teil meiner Fuchsien auch häufig gestreichelt, in dem ich mit einem Tonkinstab häufig über diese Fuchsien wischte. Nach meinem Empfinden sind sie wirklich buschiger gewachsen. Ich will aber nicht ausschließen, dass das nur Einbildung war.

Aber die Möglichkeit, Fuchsien in ihrem Längewachstum zu bremsen, scheint mir einige Gedanken wert zu sein, denn viele unserer schönen Liebhabersorten wachsen doch recht „schlanterich“, wie man bei uns sagt.

Wie komme ich zu gedrunge- buschigen Fuchsien?

1. Das im professionellen Gartenbau übliche Stauchen mit chemischen Mitteln scheidet für Hobbygärtner auf Grund fehlender Zulassungen und der schwierigen Anwendung vor allem wegen der unterschiedlichen Wirkung auf einzelne Fuchsienarten aus.

2. Durch häufiges, rechtzeitiges Entspitzen oder Stutzen erreicht man auch buschige und gedrungene Pflanzen. Die Betonung liegt auf „rechtzeitig“. Einmal lang gewordene Pflanzen haben nur durch kräftigen

Rückschnitt die Chance auf einen gedrunge-
nen Wuchs.

3. Auswahl von Natur aus gedrunge-
wachsene Sorten: Da wären vor allem die Züchtungen von Wolfram Götz, die überwiegend kurz, verzweigt und früh blühend sind. Dabei handelt es sich aber um einfach blühende Sorten, die nicht jedem gefallen.

Aber auch andere Sorten, wie 'Trän-
kewater', 'Blautopf', 'Leverkusen', 'Apple Blossom', 'Nici's Findling', 'Olive Smith', 'Schöne Helena', 'Ma-
xima', 'Die Schöne Wilhelmine', 'Lie-
beleil' und viele andere Sorten wach-
sen gedrunge-
n.

4. Das oben Gesagte mit den Strei-
cheleinheiten erreicht man auch
durch starke Luftbewegung mit
einem Ventilator. Auch kann man be-
obachten, dass in der Nähe von Lüf-
tungsklappen Pflanzen gedrunge-
ner wachsen.

5. Eine weitere Möglichkeit, bei wei-
tem die preisgünstigste, berichtete
vor mehr als 20 Jahren ein erfah-
rener Gärtnermeister während einer
Diskussion über den Einsatz von
chemischen Stauchmitteln. Seine
Ansage: Kultivieren Sie Ihre Fuch-
sien möglichst trocken, damit verhin-
dern Sie ein unerwünschtes Längen-
wachstum.

*Quelle: Fuchsienkurier der DFG,
Heft 1/2008*

Übrigens: Blumen, die nicht wachsen,
nennt man Wachsblumen.

Quelle: pgmwindmuehle.de

FUCHSIEN UND STAUDEN

Das Aprilheft der Zeitschrift Gartenpraxis enthält einen Bericht über Fuchsien und Stauden-Clematis aus der gemeinsamen Feder von Christa und Dr. Konrad Näser. Das Ehepaar Näser schildert darin ihre mehrjährigen Versuche, Fuchsien in Töpfen in einen Staudengarten einzupassen. Sie beschreiben zunächst, welche Bodendecker sich als Unterwuchs für ihre Fuchsienhochstämmchen bewährt haben, bspw. *Asarum* (Haselwurz), *Epimedium* (Elfenblume oder Sockenblume), *Galium odoratum* (Waldmeister), *Geranium macrorrhizum* (Felsen-Storchschnabel), *Lamium* (Taubnessel), *Pulmonaria* (Lungenkraut), *Viola* (Veilchen) oder *Waldsteinia* (Waldsteinie). Als höhere Unterpflanzungen nutzen sie Astilben, *Geranium phaeum* (Brauner Storchschnabel), *Helleborus* (Nieswurz), *Polygonatum* (Salomonssiegel oder Weiswurz), Gräser oder Farne.

Schließlich wendet sich der Bericht der Frage zu, welche Fuchsienarten im Sommer im Staudengarten untergebracht werden können und mit welchen Stauden sie harmonisieren. Die Vorschläge klingen sehr interessant und sie steigern sich bis zur Kombination mit Stauden-Clematis. Leider ist es uns nicht möglich, diesen lesenswerten Bericht in

den Publikationen der DDFGG wieder zu geben, da die Gartenpraxis grundsätzlich keine Abdruckerlaubnis vergibt.

Ich bin aber sicher, dass die Redaktion einen Weg finden wird, im Jahrbuch 2008 die Ergebnisse der Arbeit des Ehepaares Näser ausführlicher dazustellen. Und es gibt die Möglichkeit, den Näser'schen Garten persönlich kennen zu lernen. Christa und Dr. Konrad Näser öffnen ihren Garten bei freiem Eintritt von 10:00 bis 16:00 an zwei Tagen: Am 20. Juli 2008 ist Fuchsientag mit Clematis und Sommerblühern im Staudenbereich und am 14. September 2008 ist Rudbeckientag mit Sonnenhut, Fuchsien und Herbst-Clematis.

Vormerken sollte man sich auch Sonntag, den 29. Juni 2008. Da findet im Garten ein Serenadenkonzert unter blühenden Fuchsien und Rosen statt. Mitglieder des Berliner Konzerthaus-Orchesters werden Werke von Mozart, Schumann und Haydn spielen. Der Einlass beginnt um 17:00 Uhr, das Konzert um 18:00 Uhr, der Eintritt beträgt € 5,- pro Person. Wenn ich bis Potsdam nicht über 570 km fahren müsste, ich

rechte Seite: Fuchsie 'Santa Cruz' und Clematis Diversifolia-Gruppe 'Durandii'



würde mir dieses Konzert nicht entgehen lassen.
 PS: Den Garten von Christa und

Dr. Konrad Näser findet man in der Amundsenstr. 9 in 14469 Potsdam-Bornim, Tel.: 0331 – 52 02 44.

Manfried Kleinau

SORTENVIELFALT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Nach einem Jahr Pause habe ich in diesem Jahr den Sortenfinder für Fuchsien auf unserer Internetseite www.fuchsia-home.info wieder mit den aktuellen Daten von Fuchsien-gärtnereien gefüttert. Dieser Sortenfinder sagt dem Benutzer ja, in welcher Gärtnerei er eine bestimmte Fuchsien-sortenart finden kann. Am Beispiel der nach mir benannten Sorte stellt der Benutzer fest, dass diese in vier Gärtnereien erhältlich ist.

erfasst und umgesetzt. Die nicht genannten Fuchsien-gärtnereien haben ihre Sortenliste nicht veröffentlicht oder mir nicht zur Verfügung gestellt.

Tabelle: 2008 erfasste Gärtnereien und Sortenzahl

Bieri.....	CH 3204 Rosshäusern.....	600 Sorten
Friedl.....	D 85229 Markt Indersdorf	1.102 Sorten
Gommer.....	NL 7751 SW Dalen	2.203 Sorten
Heinke.....	D 44289 Dortmund.....	1.569 Sorten
Lehmeier.....	D 92358 Eichenhofen	846 Sorten
Michiels.....	B 2500 Lier.....	3.058 Sorten
Predl	A 2344 Maria Enzersdorf	1.207 Sorten
Unflath	D 86650 Wemding	251 Sorten
Wenzel.....	D 90766 Fürth	426 Sorten

Bezugsquelle für 'Manfried Kleinau' Michiels 2006, B

- [Fuchsien-gärtnerei Friedl](#) Katalog 2008
 - [Fuchsia's Marcel Michiels](#) Katalog 2008
 - [Gärtnerei Bieri](#) Katalog 2008
 - [Fuchsien-gärtnerei Heinke](#) Katalog 2008
-
- Verkauf an Privatleute mit Versand
 - Verkauft an Privatleute, *kein* Versand
 - Wiederverkäufer, gewerbliche Kunden

Vergleicht man die Sortenzahlen mit denen der Vorjahre, so kann man einen deutlichen Trend feststellen. Während die Gärtnereien mit den Sortimenten unter 1.000 Sorten in ihrem Angebot recht

Insgesamt wurden in diesem Jahr bisher die in der Tabelle gezeigten Kataloge der folgenden Gärtnereien

konstant bleiben, verkleinern die „größeren“ Fuchsien-gärtnereien den Umfang ihres Angebots deutlich (z.

B. Heinke von 2.064 Sorten im Jahr 2006 auf jetzt 1.569 Sorten, Michiels von 4.191 Sorten im Jahr 2006 auf jetzt 3.058 Sorten). Grob gerechnet beträgt die Verkleinerung der Sortimente in den letzten zwei Jahren etwa 30 %.

Man kann die Frage diskutieren, ob eine Verringerung der Sortimentsbreite in einer Gärtnerei nicht auch einen Verlust an Sortenvielfalt bedeutet. Sicherlich ist das so. Und vielen Fuchsienfreunden ist am Erhalt einer möglichst großen Sortenvielfalt gelegen. Aber: auch Gärtnereien sind Wirtschaftsbetriebe, die auf Dauer schwarze Zahlen schreiben müssen. Bei einer Gärtnerei, die wegen zu hoher Kosten schließen muss, sinkt die

'Lunar Light' (Züchter: Antonelli, 1971, USA)



Zahl der Sorten auf Null. Die Zahl der von einer Gärtnerei vorgehaltenen Sorten muss sich deshalb zwingend wie auch die Auswahl der Sorten an den wirtschaftlichen Gegebenheiten und damit letztlich am Verhalten der Käufer ausrichten.

Jedes Jahr kommen neue Sorten in großer Zahl auf den Markt. Viele verschwinden gleich wieder, weil ihre Qualitäten zu wünschen übrig lassen. Einige wenige setzen sich durch und verdrängen ältere Sorten, weil sie besser sind und neue Akzente setzen. Dadurch ergibt sich nach meiner Einschätzung eine langsame, aber sichere Verbesserung des Grundsortiments, in dem viele alte und ältere Sorten wegen ihrer hohen Qualität die Standards setzen.

'Loni Jane' (Züchter: Wood, 1985, USA)





'Moi Non Plus' (Züchter: Wade Burkhart, 2004, D)

Der Verlust von Sorten, also der gezüchteten Fuchsien-Hybriden, ist deshalb nicht so tragisch wie es der Verlust von Fuchsienarten, also der Wildformen, wäre. In den Fuchsienarten steckt das genetische Potential der Gattung *Fuchsia*, in den Sorten finden wir lediglich eine bunte Mischung aus diesem Potential.

Vergleicht man die Sortimente der verschiedenen Fuchsiengärtnereien miteinander, so sieht man neben einem häufig sehr ähnlichen Grundsortiment erhebliche Unterschiede im Angebot. ‚Celia Smedley‘ beispielsweise ist in fast jeder Fuchsiengärtnerei erhältlich, vor allem neuere Sorten oft nur in einer einzigen Gärtnerei. Neuzüchtungen nehmen die Gärtnereien in aller Regel zunächst einmal nur aus ihrem regio-

nalen oder gar persönlichen Umfeld auf. So findet man beispielsweise Neuzüchtungen des bei München wohnenden Georg Dürr zunächst einmal nur in der nahe München gelegenen Gärtnerei Friedl oder Neuzüchtungen von Marcel Michiels selbstredend nur in der von seiner Tochter Kathrin betriebenen Gärtnerei. Dann aber machen sich die besten der neuen Sorten auf einen langsamen, aber meist erfolgreichen Weg quer durch Europa. Belgische und niederländische Sorten wandern in die Schweiz, österreichische und schweizerische Sorten wandern nach Süddeutschland, englische Sorten kommen in die Niederlande und nach Westdeutschland – es gibt da interessante Wege zwischen den einzelnen Gärtnereien zu verfolgen.

Nun wird es zukünftig bei diesem Austausch neuer Sorten Einschränkungen geben. Die zunehmende Verbreitung der Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) in Europa wird dafür sorgen, dass unsere Gärtner keine Risiken eingehen werden und den Pflanzenaustausch reduzieren werden.

Die Einschleppung dieses Schädling in eine Gärtnerei könnte sich zu einer Existenzbedrohung entwickeln. In den USA ist es nach dem Auftreten der Fuchsiengallmilbe zu wirtschaftlich bedingten Schließungen von Gärtnereien gekommen. Unsere Fuchsiengärtnereien werden deshalb sehr sorgfältig prüfen müssen, von wem sie künftig noch Pflanzen annehmen können.

Momentan stehe ich beispielsweise einem Import von Fuchsien aus England recht skeptisch gegenüber. Es gibt auch rechtliche Bedenken für eine gewerbliche Einfuhr aus Regionen mit entsprechendem Schädlingsbefall, handelt es sich doch bei *Aculops fuchsiae* nach europäischem Recht um einen Quarantäne-Schädling. Aber auch die Liebhaber sollten keine Pflanzen oder Pflanzenteile aus befallenen Gebieten mitnehmen. Derzeit findet sich der Schädling in der Normandie und der Bretagne, auf den Inseln Jersey und Guernsey, sowie in Südost-England.



'Nuance' (Züchter: de Graaff, 2000, NL)

Wie auch immer sich die Lage entwickeln wird, zum Erhalt einer gewissen Sortenbreite brauchen die Fuchsienfreunde Gärtnereien, die auf wirtschaftlich gesunden Beinen stehen. Und dass man mindestens zwei Beine benötigt, um sicher gehen zu können, haben die meisten Fuchsiegärtnereien erkannt und

sich neben dem Standbein „Fuchsie“ ein zweites Bein in Form von Pelargonien, *Hedera* (Efeu), *Passiflora* oder anderen Gattungen zugelegt.

Inge Zwerenz

PROFESSOR KARL HODINA EIN WIENER ORIGINAL

Im letzten Jahr beim 25. Jubiläum der österreichischen Fuchsienfreunde in Reichenau an der Rax wurde sie im Beisein des Namensgebers getauft, die Fuchsie 'Prof. Karl Hodina'. Sie ist eine Züchtung des Österreicher Josef Gindl aus dem Jahr 2004. Diese halbhängende Sorte zeigt gefüllte, rötlich violette Blüten und bevorzugt kühle, schattige Plätze. Leider ist sie noch nicht im Handel erhältlich.



'Prof. Karl Hodina'

Wer ist dieser Professor Karl Hodina, dem die österreichischen Fuchsienfreunde anlässlich ihres Jubiläums eine Fuchsie widmeten? Inge Zwerenz, Wienerin und stellvertretende Präsidentin der Gesellschaft österreichischer Fuchsienfreunde, beschreibt charmant in der Fuchsienpost, der Zeitschrift der österreichischen Fuchsienfreunde, vom Februar 2008 diesen beliebten Künstler. (mk)

Prof. Karl Hodina, Komponist und Interpret von Wienerliedern, hat der Wiener Musik viele neue Lieder geschenkt und den Menschen nahe gebracht aber auch zur Erneuerung der Wiener Musik beigetragen. Kongenial zu seinem musikalischen Schaffen steht sein Werk als Maler, als Schöpfer einer phantastischen Bilderwelt, ein Künstler, der hervorragendes auf zwei Ebenen geleistet hat. Die Liebe zur Stadt Wien und zur Kunst prägten sein gesamtes Schaffen.

Dank seiner vielfältigen künstlerischen Talente ist er im Konzerthaus genau so zu Hause wie beim Heurigen, dem traditionellen Wienerlied ebenso verpflichtet wie dessen Erneuerung und dem Jazz. Ähnliches gilt für die Malerei, in der Hodina Seelenlandschaften erblühen lässt, Märchen für Erwachsene erzählt.

Prof. Karl Hodina wurde 1935 in kleinen Verhältnissen in Wien-Ottakring geboren. Die familiären Wurzeln liegen in den Ländern der Donaumonarchie. Er erlernte den Beruf eines Lithographen, widmete sich aber auch schon in jungen Jahren der Malerei und der Musik wobei er zunächst vor allem Jazz spielte. Ab 1969 konnte er ganz seinen künstlerischen Am-

bitionen folgen. Sowohl als Musiker wie auch als bildender Künstler wurde er erfolgreich. Hodina wurde bald auch für Auftritte in Rundfunk und Fernsehen engagiert, es entstanden Fernsehporträts von ihm, er wurde auch Sendungspräsentator.

Sein Schaffen als Maler wurde durch Ausstellungen in verschiedenen Institutionen gewürdigt. Kompositionen wie „Herrgott aus Stah“, „s Vogerl am Barn“ und „Mir ham's mein Schrebagoat'n gnumma“ wurden zu Schlagern, vielleicht sogar zu Volksliedern. Goldene Schallplatten und Auszeichnungen belegen seine große Popularität. Seine Liebe zu Wien und zum Wienerlied drückt sich gerade auch in seinem Engagement für das kritische Wienerlied, für die Erneuerung dieses Genres und auch in der Verknüpfung mit anderen Musikrichtungen wie dem Jazz aus.

Sein künstlerisches Schaffen wird abgerundet durch die Herausgabe diverser Bücher und Kunstmappen, seine Arbeit betreffend, Lehrtätigkeit und architektonische Gestaltung.

Prof. Karl Hodina - ein Wiener Maler - ein österreichischer Mensch - ein Magier der Farben und Töne.

EIN LESERBRIEF

VOM 06.MÄRZ 2008

Hallo Frau Verbeek,

aus gesundheitlichen Gründen kündige ich ab sofort meine Mitgliedschaft im Verein.

Für die vielen interessanten Informationen in all den vielen Jahren möchte ich mich herzlich bedanken. Wenn die Lektüre im Briefkasten lag, war (wenn möglich) eine Kaffeepause angesagt, denn der Kaffee war in dieser Verbindung besonders schmackhaft. Entspannung pur.

Auch ich hatte mal 100 Fuchsien in unserem Garten. Habe auch vieles ausprobiert und es hat immer Spaß/Freude gemacht. So manchen Sonntag verbrachten wir mit stiller Freude auf den Ausstellungen.

Im letzten Jahr habe ich vom Vater 60 Amaryllis geerbt. 75 einheimische Bonsai sollte ich auch noch übernehmen. Da habe ich gestreikt. Ich wollte nicht mehr und wieder werde ich neues lernen. Bei den Amaryllis hat dann auch noch eine Made 11 gute Knollen angefressen. Ärgerlich, doch das zeigt mir wieder, Wachsamkeit ist das oberste Gebot. Und so werde ich trotz Krankheit und Rentnerdasein nicht ohne Fuchsie und Co sein.

Übrigens, die Fuchsienkrankheit habe ich 1956 von meiner Großmutter übernommen. Sie lagerte damals die Fuchsie dunkel im Kartoffelkeller

etc.. über den Kartoffeln auf einem Brett. Rechts und links lagerten Kohlen u. Futterrüben. Der Keller war immer feucht.

Ich dachte damals, was will die Oma mit der trocknen Pflanze und als sie mir dann sagte, die wird im nächsten Jahr wieder grün, war mein Interesse geweckt. Lügt die Oma?

Wenn ich dann die Kartoffeln zum Schälen holen musste, schielte ich immer nach oben zu den Fuchsien und Dahlien. Als die Kartoffeln dann im April zu Neige gingen, wurde die Verdunklung am Fenster zur Seite geschoben und siehe da, die ersten Blätter kamen. Interessant dachte ich. Ein bisschen später kamen die ersten Knospen und dann die Blüte. Ja es war die 'Swingtime'. Ich war so fasziniert und ich liebe sie noch heute. Schon damals habe ich die Spinnweben und kleines Getier gesehen. Später kamen die Blumen auf die Fensterbank und dann nach draußen. Herrlich. Da ich ein Kind vom Land war, habe ich früh vom Vater und dann von der Großmutter gelernt. Wir haben gesät und geerntet. Für die Neugierde eines Kindes gibt es nichts besseres.

Leider entwickelte sich dann mein Leben gezwungenermaßen in der Stadt. Dort habe ich für mein Leben viel gelernt und es war gut so.



'Swingtime' (Züchter: Turet, 1960, USA)

Als ich dann mit 30 Jahren mein eigenes Haus mit großen Garten hatte, erinnerte ich mich an vieles und ich konnte endlich in der Natur werkeln. Ich dachte viel an meine Großmutter und entdeckte in der Gärtnerei viele verschiedene Fuchsien und da war es um mich geschehen. Wenn die 'Swingtime' blüht, denke ich an meine Großmutter und streichle sie

ganz sanft und denke mir still, werden die Enkelkinder einst auch so an uns denken?

Ich habe in den Monatsberichten viel gelesen und möchte heute einmal von meinem Fuchsien-Bazillus schreiben. Vielen Dank nochmals.

Mit freundlichen Grüßen
E. H. Kempker

Frank Krauß

ERFASSUNG DEUTSCHER DAHLIENZÜCHTUNGEN NACH 1945 DIE ERNÜCHTERUNG

Eigentlich habe ich mir das ganz anders vorgestellt. Im Allgemeinen sagt man den Deutschen nach, daß sie alles ordentlich und von allem immer Aufzeichnungen machen, registrieren oder sonstwie der Nachwelt erhalten. Das scheint bei jeder Kleinigkeit so zu sein, nur nicht bei Dahlien.

Ich dachte, werden die Sorten geprüft, gibt es nachher keine ungeprüften oder nicht verzeichneten Sorten mehr. Nach Auswertung der Prüfungsprotokolle und aller Jahrbücher sind jedoch Hunderte Dahlien übriggeblieben die nicht zugeordnet werden können. Es fehlt oftmals die Klasse oder Farbe, um dies vielleicht noch in die Liste einzutragen, in der

nur die Zuchtnummern vorhanden sind.

Um die Sache mit den Zuchtnummern aufzuklären, habe ich Listen mit den "Suchkindern" oder mit Fragezeichen versehenen Sorten an noch bestehende Dahlienzuchtbetriebe und Privatpersonen verschickt. Das ist nun fast ein Jahr her. Die Resonanz darauf läßt aber leider zu wünschen übrig. Man könnte auch sagen es gab kaum eine Antwort darauf. Ich weiß natürlich nicht, welche Gründe das hat; sei es Arbeitsüberlastung, keine Lust, Fehlen von Aufzeichnungen oder andere Ursachen. Vielleicht war ich auch zu blauäugig zu glauben, es gibt Antworten darauf. Vielleicht interessiert es auch Niemanden . von

den immerhin 11!!! Personen und Firmen, die wie ich auch Mitglieder der DDFGG sind. Einzig Professor Otto, an dieser Stelle nochmals vielen Dank, hat bei seinen Sorten zur Aufklärung der Fragen beigetragen. Bei der Firma Pfitzer bin ich trotz der großen Entfernung selbst der Sache auf den Grund gegangen. Auch hier nochmals vielen Dank fürs Entgegenkommen.

Hätte ich von den anderen angeschriebenen Firmen und Personen Unterlagen, wie zum Beispiel Dahlienlisten oder ähnliches, könnte man eventuell noch einige Lücken im Fragenkatalog füllen. Doch selbst im Dahlien-Archiv in Bad Köstritz kann ich kaum Antworten finden, da Unterlagen nur sehr sporadisch dort ankommen. Sollte das nun alles keinen Sinn machen? Einige Züchter sind abgearbeitet, hier brauche ich nicht weiter recherchieren, die Aktualisierung kann alljährlich erfolgen. Bei den ungeklärten Sachen werde ich wohl die Arbeit einstellen und mich anderen Sachen widmen. Vielleicht hat irgendwann eine andere Person mehr Glück mit der Aufarbeitung der deutschen Dahlienzüchtung nach 1945.

Anmerkung der Redaktion: Schade eigentlich, denn es wäre doch interessant gewesen, von den verschiedenen Sorten nachvollziehen zu können, wie erfolgreich sie waren. Denn dies ist ja gerade das Spannende, zu sehen, welche Sorten wann geprüft wurden und wie lange sie dann auf dem Markt blieben. Doch es scheint

nicht von wirklichem Interesse zu sein, zu erfahren, was die Vergangenheit so an Informationen hergibt. Der Blick in die Zukunft jedoch resultiert doch immer auch aus den Erfahrungen in der Vergangenheit. In diesem Fall ist die Vergangenheit der Blick auf die Dahlienzüchtung in Deutschland nach 1945. Eigentlich noch gar nicht so viel Vergangenheit, wenn man bedenkt, wieviele Sorten tatsächlich noch aus den 50er und 60er Jahren stammen. (bv)



oben: 'Vulkan'; unten: 'Wörtherseerose'



IMPATIENS CONGOLENSIS?

Im Februar erhielt ich als Werbe-geschenk eine kleine Pflanze, eine *Impatiens*. „*Impatiens*, das Fleißige Lieschen“, dachte ich und freute mich an ihrem schönen, panaschierten Blatt. Erst als ich im April die vielen Blüten sah, wurde mein Interesse an dieser Pflanze geweckt, und ich schaute genauer hin. Das Ergebnis dieses Hinschauens möchte ich kurz in Bild und Wort vorstellen.

Bei der Pflanze handelt es sich – folgt man dem Pflanzzettel – um eine *Impatiens congolensis*. In meinem „Zander“, dem Handwörterbuch der Pflanzennamen, fand sich keine Art dieses Namens. Einige Quellen im Internet, auf die ich bei meiner weiteren Suche stieß, erklärten die Bezeichnung *I. congolensis* als Synonym von *I. niamniamensis* E. F. Gilg. Aber sowohl das Nationale Herbarium der Niederlande in Wageningen wie auch das US Department of Agriculture erklären *I. congolensis* G. M. Schulze & R. Wilczek als gültigen Namen der Pflanze, die 1929 von einem H. Humbert westlich des Kivu-Sees in 2.200 m Höhe im damals noch Kongo (heute Zaire) gefunden und 1959 erstmals von Schulze und Wilczek beschrieben wurde, und zwar im Bulletin des Staatlichen Botanischen Gartens von Brüssel.



Impatiensniamniamensis 'Golden Cockatoo'

Umgangssprachlich wird sie im Englischen Congo Cockatoo (Kongo Kakadu) oder Parrot Plant (Papageienpflanze) genannt, im Deutschen firmiert sie gelegentlich unter dem Begriff „Papageienschnabelblume“; alles Bezeichnungen, die ihre seltsame Blütenform gut beschreiben. Aber, meine *Impatiens* zeigt deutlich panaschierte Blätter, während *I. congolensis* dunkelgrüne Blätter trägt.

Es handelt sich bei meiner Pflanze vermutlich um eine *I. niamniamensis* ‚Golden Cockatoo‘, eine gar nicht so neue, nämlich bereits vor etwa zwanzig Jahren in Südengland entstandene Sorte, die aber bei uns noch relativ unbekannt ist.

Die Gattung *Impatiens* ist mit mehr als tausend beschriebenen Arten sehr umfangreich. Sie ist meist in den subtropischen oder tropischen Gebieten Afrikas und Asiens beheimatet und schenkt uns einige schöne Beetpflanzen, aber auch interessante Kübelpflanzen. Zu den bekannten Arten dürften gehören:

- » *I. noli-tangere*, Rühr-mich-nicht-an, ist eine auch in Europa heimische, einjährige Pflanze.
- » *I. usambarensis* (nicht zu verwechseln mit dem Usambara-Veilchen) und das nahe verwandte *I.*

walleriana (Fleißiges Lieschen) stammen aus dem tropischen Afrika und bilden die Grundlage für die vielen, farbenfrohen Züchtungen des Fleißigen Lieschens, die heute in den Gärtnereien und Gartenmärkten zu finden sind.

- » Die ebenfalls in vielen Farben erhältlichen sog. Neuguinea-Hybriden, die meist unter dem Namen *Impatiens* verkauft werden, gehen auf eine in Neuguinea heimische Art zurück.

I. niamniamensis ist eine aufrecht wachsende Pflanze, die bis zu einem Meter hoch werden kann. Die Blüten sind lang gespornt und besitzen unterschiedliche Farben. Zudem variiert die Farbe noch von Pflanze zu Pflanze von Rosa über Purpur bis zu Gelb. Die Art ist in Afrika weit verbreitet von Kamerun bis Tansania



und wächst in größeren Höhen im Schatten des Waldes oder am Ufer von Bächen. Ernest Friedrich Gilg benannte die Pflanze 1909 nach dem Namen Niam Niam, den das einheimische Volk der Azande für sie benutzte.

Für die Liebhaber von Kübelpflanzen sind neben *I. niamniamensis* auch die nahe verwandten Arten *I. congolensis*, *I. epiphytica*, *I. irangensis*, und *I. clavigalcar* sowie die inzwischen daraus entstandenen Hybriden von Interesse, die inzwischen von einigen wenigen Gärtnereien angeboten werden. *Impatiens* ‚Black Knight‘ beispielsweise besitzt orange Blüten mit roten Spornen und dunkelgrüne bis schwarze Blätter, ‚Pink Slippers‘ zeigt rosa und weiße Blüten.

Alle diese Arten und Sorten blühen etwa ab Mai; die ausdauernde Blüte kann bis zum Herbst halten und bei

genügend Licht auch im Winterquartier fort dauern. Ein solches Winterquartier ist zwingend, sie sollten im Winter bei Temperaturen zwischen 10 und 25 °C gehalten werden. Während der Sommermonate tut ihnen die frische Luft des Gartens gut. Die Pflanzen neigen dazu, mit zunehmendem Alter unten am Stamm ihre Blätter zu verlieren. Um dies zu verhindern, empfiehlt der *Impatiens*-Züchter Ray Morgan in der Zeitschrift „The Plantsman“ (Heft September 2007, S. 184 ff.) die Pflanzen, wenn sie eine Höhe von 12 bis 14 cm erreicht haben, zu pinzieren und dies gelegentlich zu wiederholen. Dadurch würden sie buschiger und blühreicher.

Die Gattung *Impatiens* bietet also mehr als Fleißige Lieschen und ist auch für den Liebhaber der Kübelpflanzen von Interesse.

Piet van Grondelle

BROER DE KEIJZER

Wenn man die Wohnung von Broer de Keijzer in Wamel (Nord-Brabant, Niederlande) betritt, besteht kein Zweifel mehr, hier dreht sich alles um die Fuchsie. Keine Bilder an der Wand, dafür eingerahmte Zertifikate seiner im Laufe der Jahre geprüften Fuchsien. Broer de Keijzer kann wohl zu den Fuchsien-

Fanatikern gerechnet werden.

Wie es begann

Vor siebenundsechzig Jahren sah es nicht danach aus, dass die Fuchsie in Broers Leben je eine sehr wichtige Rolle spielen sollte. Die Familie de Keijzer waren Bauunternehmer und für Broer

war es vorbestimmt, auch auf diesem Gebiet einer Tätigkeit nachzugehen. Bereits mit sechs Jahren zog es ihn jedoch zur Natur hin. Er kümmerte sich um die Kanarienvögel im Käfig, Vögel wurden dann auch sein erstes Hobby. Später, bis 1995, waren es Kaninchen, mit denen er züchtete.

Inzwischen war er wohl im Baugewerbe tätig, aber seine Beziehung zur Natur war sicher der Grund, wieso er oft auf Bauernhöfen arbeitete. Später machte er sich selbstständig mit einem Betrieb für Gartengeräte, wodurch er viel in Kontakt kam mit Gärtnern und Bauern. 1969 spielte ein Zufall eine Rolle. Broer und seine Frau Anneke bezogen ein neues Haus und da war der Garten noch zu „füllen“. Zusammen gingen sie auf den Markt und sahen da schöne Pflanzen mit schönen Blüten - es waren Fuchsien. Solche nun wurden gekauft und in den Garten gepflanzt.

Der Zufall spielte weiter eine Rolle. Ein Vertreter von Gartenmaschinen kannte jemanden, der auch Fuchsien hatte. Broer ging die Familie Van Eewijk besuchen, um mehr über Fuchsien zu erfahren und sein Interesse wurde geweckt, und wie. 1987 wurde er Mitglied der Botanischen Gruppe der UTC (Technische Kommission des Niederländischen Fuchsienvereins, Anm. d. Übers.), was von grosser Bedeutung für seine spätere Züchtungsarbeit war. 1990 wurde er Mitglied der Züchtergruppe der UTC und dort wurde Henk Waldenmaier (WALZ-, Herps-Fuchsien, Anm. d. Übers.) sein Mentor, der ihm die Kniffe des Züchtens beibrachte.

Züchter oder Beerenpflücker?

Broer ist ein Züchter, der sich klare Ziele setzt. Im Moment strebt er nach der gelben Fuchsie und zwar einer ka-



'Theo Jeukens'

nariengelben. Dieses Ziel möchte er mit Hilfe von Wildformen erreichen. Zurzeit meint er mit *F. encliandra* und *F. procumbens* am meisten Chancen zu haben. Er ist aber überzeugt, dass erst eine reinweisse Fuchsie kreiert werden muss und danach durch Kreuzen mit einer grünen die gelbe erreicht wird. Das Arbeiten mit Wildformen erlaubt ihm gezielt vorzugehen, dies im Gegensatz zum Arbeiten mit Sorten, die mit vielen erblichen Eigenschaften „belastet“ sind, die nicht direkt zurück zu verfolgen sind. Mit anderen Worten, Broer legt für sich die Messlatte hoch und bei jedem Erfolg noch höher. Er ist dann auch der Meinung, dass in den Niederlanden nur wenige Züchter gezielt mit Wildformen zu Neuheiten kommen. Die anderen Züchter rechnet er zu den Beerenpflückern, denen ab und zu per Zufall etwas wirklich Neues gelingt.

Namensgebung

Die Namen der Fuchsien von Broer de Keijzer sind - bis auf wenige Ausnahmen - Namen von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten, die auf diese Weise durch ihn geehrt werden.

Garten als Laboratorium

All die Ideen über die gelbe und die winterharten Fuchsien entwickelte er in einem Gärtchen von zirka 30 m², worin wirkliche jeder cm² benutzt wird. Hier werden alle Pflanzen ausprobiert und hier sind auch alle seine Kreuzungen anwesend. Hier wird mit der Anzahl Chromosomen gearbeitet und die Gesetze von Mendel werden angewendet. Wegwerfen von Sämlingen mag Broer nicht, es könnte die lange gesuchte

Fuchsie sein. Auf meine Frage, wie dies zu bewerkstelligen sei, weil doch bis 100 Samen in einer Beere sein können, antwortete Broer: „Eine schwierige Kreuzung ergibt nur wenige Sämlinge.“ Daher muss er trotz dem beschränkten Platz keine Sämlinge wegwerfen. Der Garten ist vollgestellt mit Pflanzen und als Aussenstehender fragt man sich, wie Broer die Übersicht behalten kann. Der Grund: Er beschäftigt sich wirklich konstant mit ihnen.

Der Weg hin bis zur Prüfung

Ein Sämling, der schlussendlich die Erwartungen von Broer erfüllt, wird erst einige Jahre getestet und dann den Gärtnereien Spek und Lokhorst angeboten. Erst danach geht er mit ihr zur Keuring (= Prüfung durch den NKvF; Anm. d. Red.). Die neue Form des Prüfens - nominieren - lässt ihn mit einiger Wehmut zurückblicken auf die Keuringen in Aalsmeer. Da wurde seiner Meinung nach mehr Gewicht gelegt auf den Neuheitswert einer Pflanze. Jetzt wird zuviel darauf geachtet, dass die Pflanze schön aussieht, viele schöne Blüten und ein gutes Wurzelwerk hat. Seiner Meinung kann auch eine Pflanze, die nicht so gut aussieht und wenig Blüten hat, eine wichtige Rolle einnehmen auf dem Weg zu einer anderen neuen und schönen Fuchsie. Auch vermisst er den Kontakt zu Züchterkollegen, wie er früher in der Züchtergruppe stattgefunden hat und wo sie zusammen auf der Suche nach Neuem waren, wie z.B. einer Fuchsie, die wie eine Dahlie durch Knollen vermehrt werden kann. Es wird deutlich, dass Broer der Qualität



'Anneke de Keijzer'

den Vorrang vor Quantität gibt. Eine neue Fuchsia bedeutet eine Herausforderung für ihn.

Botschaft an Züchter

Der Ratschlag von Broer an Züchter ist ganz klar: Beginne mit einer Kreuzung von zwei botanischen Fuchsien - es gibt genug davon - und baue damit eine eigene Linie auf. Damit lässt sich ein Sorten-Stammbaum formen, der nicht auf Zufälligkeiten beruht. Das Registrieren von Name und Beschreibung bei der AFS findet er wichtig, weil dadurch die Beschreibung Allgemeingut und für andere zugänglich wird.

Klein, kleiner am kleinsten

Broer wäre wohl zufrieden gewesen, wenn auch nur eine seiner Züchtungen wirklich eine Bereicherung des Fuchsienbestandes gebracht hätte. Es sind viel mehr geworden, wie die nebenstehende Liste zeigt. Auffallend darin ist ‚Marlies de Keijzer‘, ein Zwerg mit der kleinsten Blüte der Welt. Vielleicht, dass sich nun jemand meldet, der dies widerlegt, aber bis dies geschieht, glaube ich Broer aufs Wort, denn es ist wirklich eine sehr kleine Blüte.

Die Spitzenfuchsien von Broer

Aus der umfangreichen Sortenliste nennt Broer vier, von denen er meint, dass sie qualitativ herausstechen: ‚Theo Jeukens‘, ‚Marlies de Keijzer‘, ‚Jubileum WALZ‘ und ‚Anneke de Keijzer‘.

Quelle: Postillon des Schweizerischen Fuchsienvereins 2/2008 nach Fuchsiana 4/2007;

Übersetzung: Hans Eggenberger

Die Sortenliste des Züchters Broer de Keijzer umfasste im August 2007 55 Namen, aber angesichts seiner Aktivitäten können wir sicher sein, dass noch viele dazu kommen.

Adrie van Beem / Anita de Keijzer
Anneke de Keijzer / Bert de Jong
Broer de Keijzer /
Christine Versteeg /
Demi de Keijzer / Dennis Sarton
Dientje Smolders / Frans van Zon
Giovanni de Keijzer / Hans Braam
Hans Callaars / Heytina Lokhorst
Jan de Vos / Jan v. d. Vlekkert
Jan van Erp / John Sarton
Jozef van de Wiel / Jubileum WALZ
Julia Eiise Möhlmann /
Kees de Keijzer /
Kees van Erp / Keijzer's Kroon
Kelly Sarton / Kirsten de Keijzer
Luca de Keijzer / Marco Spek
Marga Möhlmann-Bronkhorst
Maria de Keijzer / Maria López
Marlies de Keijzer /
Martien de Kleijn /
Menno de Keijzer / Mia Goedman
Mieke Sarton / Mien van Erp
Mildred de Keijzer / Mirian Sarton
Monique Thijssen / Pearl de Bart
Rien van Eewijk / Rina van Beem
Roger Sarton / Roy van Erp
Rosmery Cespedens-Diaz
Sophia Maaskant / Theo Jeukens
Thomas de Bart /
Tiny van de Sande /
Toon van Ooijen / Truus van Erp
Tuinen van Appeltern /
Wil van Toorn / Wilco de Keijzer

BILDNACHWEIS

Hans Auinger: Umschlagseite 4,
Seiten 35 - 36, 38 - 39, 45 rechts
Christine Bergerhoff: Seite 53
Wade Burkhart: Seite 46
Peter Haslhofer: Seite 37
Lichtbild-Hempel / Helmut Wolf:
Seiten 13 + 17
IZB (Internationales Blumenzwiebel
Zentrum): Seiten 9 - 11
Fritz Kapp: Seite 29
Manfried Kleinau: Umschlagseite 1

und 2, Seiten 7, 19 - 22, 26, 45
links, 47 - 51, 54 - 55, 57
Mainau GmbH: Seite 24
Konrad Näser: Seite 43
Dennis Plocher: Seite 23
Karl-Heinz Saak: Seite 40
Gerd Schlikowey: Umschlagseite 3,
Seite 3
Bettina Verbeek: Seiten 8, 59
Helmut Wagner: Seite 4

DIE DDFGG EMPFIEHLT DIE FOLGENDEN GÄRTNEREIEIEN IHRER AUFMERKSAMKEIT

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien
(über 100 Sorten)
Fuchsien
Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg
Langenbusch 263
42897 Remscheid
an der B 237 zwischen Hückeswagen
und Bergisch Born)
Tel.: 02192 - 2262
FAX: 02192 - 851488
E-Mail: info@engelstrompeten.de
www.engelstrompeten.de
Tag der Offenen Tür: 19./20. Juli 2008



FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE



ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN
EFEU RARITÄTEN
GESCHENK-GUTSCHEINE
VERSAND

SORTENLISTE GEGEN
FREIUMSCHLAG FÜR
FORMAT A5
BITTE MIT 1,45 €
FRANKIEREN

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI NUR ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR
SA 9.00-12.00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

STRASSBACH 6 85229 MARKT INDERSDORF TEL. 08136 - 5545
200M WESTLICH VOM GOLFPLATZ



Bei uns finden Sie eine große
Auswahl an Fuchsienraritäten,
Duftgeranien, Passionsblumen
und Kräuterraritäten

Blumen Wenzel



Premium Gärtnerei

Vacher Straße 81, 90766 Fürth

Tel.: 0911 - 73 15 92

FAX: 0911 - 73 88 79

Wir haben ganzjährig geöffnet:

Mo - Fr: 08:00 - 12:00 + 14:00 - 18:00 Uhr

Sa: 08:00 - 12:30 Uhr

Und Sie können auch online bestellen:

www.blumen-wenzel.de



3.100 Sorten Fuchsien
1.000 Sorten Pelargonien
Großes Sortiment an
Beet- und Balkonpflanzen
Fuchsien- und
Pelargonien-Versand

Katrien Michiels

Fuchsien- und Pelargonien-Gärtnerei

Kruisstraat 51

B 2500 Lier - Koningshooikt (Antwerpen)

Tel.: 0032 - 34 82 25 62

E-Mail: fuchsia.michiels@skynet.be

www.fuchsia.be

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9 - 12 + 13 - 18 Uhr

Sa - So 9 - 12 + 13 - 17 Uhr



Tage der Offenen Tür:

1. - 2. März 2008 und

30. April - 2. Mai 2008

geschlossen: 23. März 2008

Fuchsienparadies A. Fuhrmann

Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

1.600 Fuchsienarten

Offener Garten

12. und 13. Juli 2008
jeweils von 09:00 - 19:00 Uhr

Verkauf

von Mitte April bis Mitte August
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
von 09:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung

kein Versand - keine Sortenliste

Fuchsie 'Angelika Fuhrmann'

Fuchsien-Gärtnerei Heinke

Eichholzstr. 2 44289 Dortmund - Lichtendorf

täglicher Verkauf zu den Geschäftszeiten
Versand von März bis Mai

23. Februar 2008: Beginn Jungpflanzenverkauf

29. März 2008 Rückschnittseminar

26. April 2008 Aktionstag:

Fuchsienfreunde treffen sich bei Kaffee und Kuchen

28. / 29. Juni 2008 Eröffnung der Fuchsienausstellung

Auf ca. 800 m² präsentieren wir
Fuchsien als Ampeln, Stämmchen, Solitär, Büsche und Pyramiden,
sowie die Neueinführungen für 2009

Ab 15. Juli 2008 Saisonausverkauf

bis Ende September 2008 Dauerausstellung
zu jeder Zeit begehbar

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00 bis 13:00 Uhr
von Oktober bis Ende Februar Montags geschlossen
Tel.: 02304 / 40 321 FAX: 02304 / 45 735
www.fuchsien-heinke.de info@fuchsien-heinke.de

Fuchsie 'Brigit Heinke'



